

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

299 (24.12.1925)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Nußstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährl. 1.15 M mit 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 S, Samstags 15 S. — Anzeigen: die einsp. Kolonials. 22 S, auswärtig u. Kollektivans. 28 S, Reklame 1 M. Annahmefrist 8 Uhr vorm.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle n. Redaktion: Luitpoldstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpslin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Der Menschheit Erlösung

Von Pfarrer Emil Felden, Bremen

Winterjohanniswende! Weihnachten!

Wieder sind wir gepackt vom Zauber dieses Festes, der uns schönste Stunden unseres Daseins und liebe Menschen ins Gedächtnis zurückruft und in uns unendliches Sehnen nach Glück erwachen läßt. Wir hören an diesem Tage reden und sinngen von Liebe und Frieden und Erlösung. Und jeder sucht jenen, den er liebt, Liebes zu erweisen. Ist nicht die grüne Tanne der Liebe und der Hoffnung Sinnbild? Und die Lichter des Sinnbild des Himmelstlichtes, des neugeborenen, das dem Menschen einst Erlöser aus Wintersnot war? Denn Winter bedeutete den Untervordern Elend und Grauen, Nacht und Kälte, Not und Tod. Aber die Winterjohanniswende, die freudig gefeiert wurde, war ihnen der Beginn der Erlösung aus der Nacht finsterner Mächte, die Gewalt über die Menschen erlangt hatten und nun langsam ihrer Herrschaft beraubt wurden. Sie war ihnen die Geburt des Erlösers, des Sonnenhelden, der ihnen als die Verkörperung der sich selbst schenkenden und opfernden Liebe erschien. Nicht etwa nur sinnbildlich, wie uns Spätgeborenen, in einem neuen Weltbilde Lebenden; nein, das Leben auf Erden und alles, was sich hier unten abspielte, erschien ihnen lediglich als Abstraktum dessen, was sich im Himmel — der Welt der Geweihten nach ihrem Glauben — und am Himmel vollzog. Und dort sahen sie ja zur Winterszeit alljährlich den Erlösergott, die Sonne von neuem geboren, um den Siegeslauf anzutreten und den Menschen Liebe zu erweisen, sogar durch den Tod.

Weihnachten — das Fest der Liebe!

Was man möchte aufpassen in schmerzhaftem Hohn, wenn man dies vernimmt. Liebe? Sehen wir nicht überall Lieblosigkeit? Denkt nur an die Hunderttausende von Arbeitslosen, an die Hungernden, die Friedlosen, die Entzweiten... alles Kinder des Inedigen, Klassenkämpfenden, ausagenden Kapitalismus, der nichts von Liebe weiß, sondern nur Lieblosigkeit mit Notwendigkeit gebiert.

Im Menschen lebt, wie in jedem Wesen, der Selbsthaltungstrieb. Er kann sich verengen zur Selbstsucht, so sehr verengen, daß der Mensch ein grauliches Tier wird. Er kann sich aber auch erweitern zum sozialen Trieb; im gesund empfindenden Menschen ist dies der Fall. Im höher entwickelten Menschen veredelt er sich zur Menschenliebe. Zwischen Selbstsucht und sozialem Trieb schwanken wir hin und her, denn wir leben alle im Zeitalter des Kapitalismus, der die Selbstsucht züchtet und den sozialen Trieb verflümmern läßt — mit Notwendigkeit.

Als die Menschen noch in Horden zusammenlebten, war ihr Selbsterhaltungstrieb identisch mit dem sozialen Trieb. Nur so konnte sich der Mensch der Tierheit entwinden, nur so konnten Sprache und Gesittung entstehen. Treue, Aufopferung und alle Tugenden eines sozialen Gebildes sind nicht Geschenke der Götter, sind auch nicht auf Rathschläge oder Befehle eines Gottes hin entstanden, sondern natürlich gewordenen Früchte des sozialen Triebes, gezeugt im Treibhaus der gesellschaftlichen Entwicklung.

Wo diese so gestaltet war, daß Gewalttätige und Schläue sich vom sozialen Trieb emanzipieren konnten, da stießen sie die betrogenen und geknechteten Mitmenschen ins Elend, da sanken sie selbst aber auf eine tiefere sittliche Stufe hinab, bis ins Untermenschliche zurück; trotz errungenen Goldes und erlangter Macht.

Wo sich, wie in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung weite Kreise der Menschheit von diesem Trieb emanzipieren, da ist die Menschheit unerlöst — trotz aller schönen Weihnachtslieder von Liebe und Frieden, trotz aller Evangelien vom Erlöser, der vor bald 2000 Jahren geboren sei.

Da werden der Profitwirtschaft unerhörte Opfer dargebracht an Glück und Frieden, an Gesundheit und Leben — der anderen, der Schwachen, Menschenopfer, zahlreicher und unerhörter als sie den grauen Göttern dargebracht werden, zu deren Dienern, den Heiden, unsere Missionare geschickt werden. Menschenliebe wird zur Phrase. Im günstigsten Falle wandelt sie sich um in Wohlthat und Almosen, dadurch die Wunden des Volkstörpers mit Pflaster verdeckt, aber nimmer geheilt werden — das beste Merkmal dafür, daß die Gesellschaftsordnung schlecht ist. Da ist nämlich der Mensch nicht mehr Selbstzweck, er ist nur noch Mittel zum Zweck: der Wirtschaft zu dienen und die Profite zu erhöhen. Alles wird in den Dienst dieses Strebens gestellt, das sich vom mitteleblosen Konkurrenzkampf im eigenen Volk zum erbarmungslosen, menschenmühenden Kriege zwischen den einzelnen Völkern weiterentwickelt.

So sehr ist die Menschheit durch die heutige Kultur — die größtenteils eine Frage echter Kultur ist — dem sozialen Trieb entwöhnt, daß auch heute noch weite Kreise der Völker trotz des Elends des Weltkrieges und trotz Locarno den Krieg für notwendig, gottergeben, ja heilsam und gut halten! Auch heute noch ist die in den Schulen gelehrt Geschichte Kriegsgeschichte, aber nicht Kulturgeschichte. Als Helden gelten die Verwüster, nicht die Aufbauer mit schweißiger Hand und geistdurchdringender Stirn. Das Ziel des Strebens ist nicht das Glück und Wohl der Allgemeinheit, sondern der persönliche Besitz, der Reichtum, der Zinsen und Grundrente, also arbeitsloses Einkommen bringt, um das man den Arbeitenden beraubt.

Darum wir da von Erlösung sprechen und singen?

Das Wort klingt wie Hohn. Die Menschheit schmähet noch unerlöst in den Banden traktierter Selbstsucht.

Dann wissen wir aber auch: die Erlösung ist kein himmlisches Drama, bei dem die Engeln mitsingen. Sie ist kein überirdischer Vorgang. Sie ist vielmehr sehr irdisch und vollzieht sich langsam in langem, langem Zeitraum. Der Aufstieg der Menschheit aus tierischem Sein in das Menschentum hinein, ist diese langame Erlösung. Nicht heißt die das Blut eines Gottes jenseits, sondern das Herzblut vieler, vieler Menschenkinder. Nicht einer vollzieht, sie stellvertretungsweise, nein, die Menschheit erlöst sich selbst. Diese Erlösung ist die Folge des Zusammenarbeitens aller gesunden Elemente der Menschheit, aller denen, die bewußt oder unbewußt dem sozialen Trieb in sich selbst folgen, der menschlichen Form des Selbsterhaltungstriebes. Sie ist die langame Befreiung aus den Fesseln des Nichtwissens und Aberglaubens. Denn Nichtwissen erzeugt Haß, und dieser ist der Vater des Todes, wie die Liebe die Mutter des Lebens ist. Liebe zur Menschheit wird bei sich und anderen, das ist die Erlösung. Die Liebe aller gegen alle — das ist ihr Ziel. Und ihr Mittel: die sich selbst schenkende Liebe.

Der Kapitalismus ist auf dem Wege der Menschheitserlösung der Winter. Auch er muß durchgemacht werden! Auch er wird vorübergehen. Er entwürdigt den Menschen zum Werkzeug, weiß nichts von Hingebung und Liebe, er kennt nur den Profit. Das Gold ist sein Gott und Heiland.

Der Sozialismus, der Frühling der Menschheit, dem wir zustreben, betrachtet dagegen den Menschen als Selbstzweck. Er will den Menschen zum Menschen werden lassen. Das heißt: in sich entfalten lassen, hegen und pflegen den Willen zum wahren Leben, wie es den Menschen zukommt, den Willen zu Taten der Befreiung, zum Menschentum, mit einem Worte: das aufrichtige, opferbereite, soziale Wollen.

Winterjohanniswende werde Wirklichkeit in unsern Reihen! Laß in uns den Erlöserwillen geboren werden. Laß groß werden in uns den opferbereiten, tatkräftigen Glauben an den Frühling, den herrlichen Frühling unseres Volkes, nein, der ganzen Menschheit!

Weihnachten der Armut

Es ist kein Zufall, sondern Wiederholungszeichen der Zeit, daß die beiden verbreitetsten politischen Risikoblätter Deutschlands „Simpatismus“ und „Lachen links“ für die Titelblätter ihrer Weihnachtsnummern ein fast übereinstimmendes Motiv aushändigen haben. Beide haben in drastischer Form den Weihnachtsmann des Jahres 1925 durch den Gerichtsvollzieher ersetzt, der im „Simpatismus“ das Christkindlein entführt, in „Lachen links“ den Gabentisch abräumt und die enttäuschte Familie vor einem leeren Christbaumständer zurückläßt.

In der Tat: Selbst in der an Leiden reichen Vergangenheit haben selten Not und Elend den Weihnachtsfest ihren Stempel aufgedrückt wie in diesem Jahre. 1923 bezeichnete gewiss einen Einselpunkt in der Vermirung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, aber zu Weihnachten war doch die schlimmste Inflationskrisis überstanden und die Stabilisierung der Mark leuchtete als Hoffnungsstern. Heute aber will es scheinen, als ob wir trotz aller Konturze, trotz aller Betriebswillensungen, trotz der riesigen Arbeitslosigkeit immer noch nicht den Tiefstand der Wirtschaftskrisis durchschritten haben, die sich bereits vor Jahresfrist mit dem Donnerrollen der ersten Konzernzusammenbrüche ankündigte, aber von vielen nicht eher beglaubt wurde, als bis der zusammenbrechende Stimmesflok den ganzen Wirtschaftsban aus den Tugen rih. Keinem Erwerbstand geht es gegenwärtig in Deutschland so, aber keinem schlimmer als der arbeitenden Bevölkerung.

Zu Millionen steht diese sich durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit vor die Frage der nackten Existenz gestellt. Wenn es im Hause am Notwendigsten mangelt, wenn die Kinder nicht satt werden, da ist für Festtage weder Stimmung noch auch der bescheidenste Aufwand möglich. Was kann es diesen müden und verzweifelten Menschen lassen, wenn ihnen aus tausend Chören und Gesängen entgegenhallt, daß vor nur 1925 Jahren das Licht der Welt erschienen sei? In ihren Stuben ist es kalt und düster, und alle Verbeikungen für das Jenwärts wärmen nicht so sehr wie das kleinste Herdfeuer.

Immer inhaftloser wird für die arbeitende Menschheit jene sagenhafte Heilsbotschaft, die es doch nicht hat verhindern können, daß 1900 Jahre nach ihrer Verkündigung christliche Völker einander bis zur Vernichtung bekriegen und die brennsmäßigen Diener der Nächstenliebe und Barmherzigkeit das blutige Tan segnen. Das „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ wird bestenfalls durch ein paar Almosenjennige zu Weihnachten markiert, aber schließt keineswegs aus, daß gerade die eifrigsten Bekenner dieser Lehre das Weihnachtsfest durch rauschende Feste bei überfüllten Gesellschaften beschreiben, während Millionen andere trotz wärem, wenn sie sich nur an diesem Tage fassen könnten.

Alle, die zu Weihnachten in unklarer Verzückung schwärmen, täten besser, wenn sie die trodenen Zahlen der Arbeitslosenstatistik, der Reichsfinanzen, der Steuern und der Art ihrer Aufbringung studierten. Würde das geschehen, dann könnte es beweis nicht sein, daß die berechtigten Forderungen der Arbeiter, wie die Sozialdemokratie sie im Reichstag vertreten hat, bei der Masse des Bürgertums auf Ablehnung stößen.

Gewiß hat jede finanzielle Unterstützung der Arbeitslosen ihre Grenze in der Leistungsfähigkeit des Staates. Deshalb waren auch die kommunistischen Anträge auf Verdoppelung der Arbeitslosenunterstützung agitatorischer Art, weil sie die Gefahr einer neuen Inflation heraufbeschworen, die den Arbeitern mit der einen Hand durch die Geldentwertung genommen hätte, was die andere Hand gab. Von diesem Selbstbetrug haben wir aus langer schmerzlicher Erfahrung genug. Aber die sozialdemokratischen Anträge auf Schrotzentige Erhöhung waren gewissenhaft an Hand der tatsächlichen Steuererhöhungen ausgearbeitet. Sie waren moralisch um so berechtigter, als diese Steuern arbeitslos von den Arbeitenden selber aufgebracht werden, wobei sich der Anteil des Lohnabzugs und der Verbrauchssteuern, also der Walfenbelastung, noch ständig gegenüber dem prozentualen Anteil der Besteueren erhöht.

Wir fordern nicht zu Gewalttätigkeiten auf, schon weil wir wissen, daß gewisse rechtsradikale Kreise nur auf Krawalle warten, um einen Vorwand für Belagerungszustand und Diktatur zu haben. Umso schärfer aber fordern wir die Arbeiterklasse auf, mit allen Mitteln der Geschicklichkeit sich den Ausweg aus dem jetzigen wirtschaftlichen Elend zu erkämpfen.

Die Ursachen der großen Wirtschaftskrisen und auch der letzten liegen zu tief, um mit einem Heberstrich weadefreiert werden zu können. Keine Regierung, möge sie aussehen, wie sie wolle, kann die Krise von heute auf morgen beseitigen. Aber man kann ihre Wirkungen lindern und abfürzen. Zwei Jahre freier, sogar freier Wirtschaft liegen hinter uns. Nach kapitalistischer Voraussage sollte die freie Wirtschaft uns wachsenden Wohlstand, Arbeitsmöglichkeit in Hülle und Fülle gewähren.

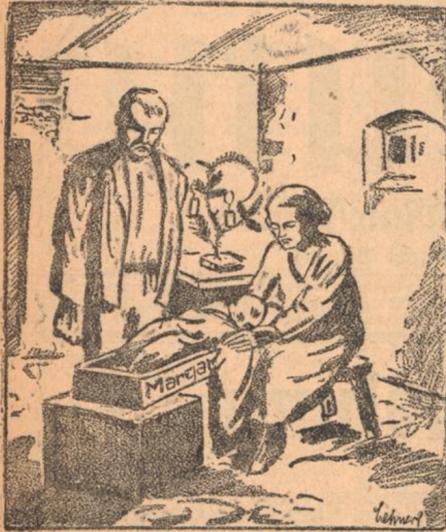
Sie hat uns in die schlimmste Krise geführt. Sinaushelfen können uns nur Planmäßigkeit und Organisation der Wirtschaft in sozialistischem Sinne. Das ist die unsentimentale Weihnachtsbotschaft des Jahres 1925. Aber gerade sie sollte in die Herzen des Volkes dringen.

Sozialistische Weihnacht

Weihnachten ist das Fest der Familie. Ob man es in jenem alten, ursprünglichen Sinne auffaßt, den es in germanischer Zeit bei uns hatte, als Wendetage der wieder höher steigenden Sonne, oder ob man es ansieht als die irdische Feier der Geburt eines Heilands: dabei im engen Kreise wird das Fest gefeiert als Familienfest. Und weil man sich an diesem Feste der Familie beschenkt und liebt, darum wird es zugleich als das Fest der Liebe betrachtet.

Wie war es aber noch gestern in tausenden von Familien? Da hatte das wirtschaftliche Leben, da hatte die Not die Familie zerrissen. Da waren nicht nur die Väter, da waren auch ungeschulte Mütter ihrer Familie fern, weil sie schaffen mußten für das nötige tägliche Brot. Da waren die Kinder allein und sich selbst überlassen. Da war selbst dabei in den freien Stunden so oft keine Spur von Harmonie und Familienglück. Da war herrschend die Sorge. Da war so oft im engen, gedrängten Raume nicht einmal Platz zum trauten Zusammensein. Und nun läuten die Gloden. Jetzt all-

Weihnacht.



In diesen leiderfüllen Teil der Stadt
Dringt kaum die Weihnacht, und die Luft ersticht.
Die Menschen sind zum Lachen ungeschickt,
Weil hier die Sorge grimme Herrschaft hat.
Der Miesstärken grenzenlose Enge
Ist Unterkunft, nicht Heim gequälter Menge.
Es käm' wie Spötter sich des Glendes vor,
Wer stolzer Lichterbäume Glanz entfacht.
Nur in der Aneipe gröllt ein wüster Chor
Von einer stillen, einer heil'gen Nacht...

tern die Weihnachtsbäume — und auf einem Male herrscht überall Familienalkid?

Die Familie ist nicht mehr. Die Familie wurde vom Kapitalismus vernichtet. Sie ist nicht mehr die Stätte der Gemeinschaft. Sie ist kaum noch Wohngemeinschaft, da die Räume so vielen nur Döddach sind.

Und wenn du vielleicht noch vom Schicksal bewahrt bist vor der furchtbaren Not; da neben dir, da über dir wohnen Menschen, Mitmenschen, die hungern, denen friert, die an diesem Feste der Liebe nichts fassen und denken als das eine: Wie bekomme ich Arbeit? Wann hört endlich dieses Elend auf?

Wer auch nur einen Funken von sittlichem, sozialem Führer in sich birgt, dem kann dieses Fest nicht ein Fest der Abschiedenheit in der Familie sein. Wem es vergönnt ist, als führender Mensch dabei unter dem strahlenden Baume im Kreise der Seinen zu feiern, dessen Herz reißt stürmend nieder die Wände, die seine Familie trennen von denen der Schwwestern und Brüder. Ich kann nur glücklich sein und feiern mit den Meinen, wenn auch ihr, Schwestern, Brüder, glücklich seid. Familienglück ist Menschenmüll. Nur aus dem großen, schwesterlich-brüderlichen, gemeinschaftlichen Leben einer neuen Zeit heraus erwächst das wahre, innige Glück der neuen Familie.

Wer sich da am Weihnachtsabend in seiner Familie vom Glanze und Scheine entrücken läßt aus der Wirklichkeit, der ist kein sozialer Mensch. Auch wir empfinden Noeie. Auch wir suchen künstlerische Erhebung und Freigeist. Aber es muß verbunden sein mit der Wirklichkeit. Es darf uns nicht einfallen in bürgerliche Gemächlichkeit und stiebrliche Trümmerei. Es muß uns ein Stück der Seele sein unferes Kampfes, unserer Aufgabe. So wie die weihnachtlichen Pfister aus dem Baume herausleuchten in den feiernden Kreis hinein, so soll aus unseren Herzen heraus die Liebe zum Menschen lebendig hervorspringen in das Leben. So soll die Liebe zum Menschen unseren gestalten Kampf durchglücken mit einem frohen, warmen Glauben an das Gute. Die Liebe, diese gerühmte und gefeierte, sie soll in einer neuen Zeit einmal praktisch der ganze Inhalt und Sinn des Lebens sein.

Und darum der gestaltende Kampf. Durch Predigen bekommt der Arbeitslose keine Arbeit. Erst die soziale Gestaltung des Lebens im Sinne des Arbeitsrechts gibt allen ihr Glück. Die Gestaltung des Lebens ist die Voraussetzung zu der Erfüllung all des Fühlens und Sehns, das den Menschen in diesen weihnachtlichen Tagen bewegt.

Darum ist nur da der große, lebendige Weihnachtsgaest, wo der Sozialismus zum Glauben des Lebens geworden ist. Mag auch die Hütte klein sein und mag die bescheidene Wohnung auch den weihnachtlichen Glanz diesmal vermissen müssen! Ein viel herrlicherer Glanz als der der Weihnachtsbäume strahlt heraus aus den Herzen, die da von diesem sozialistischen Glauben an die Gestaltung des Lebens zur Erfüllung der Liebe durchglückt sind.

Wem das Weihnachtsfest ein Fest der Abschiedenheit und Zuklebenheit ist, der ist ein abgeschornenes Glied am Baume der Entwicklung. Der ist verdorrt. Aus dem kann keine weihnachtliche Hoffnung leuchten. Nur da, wo man ringt und kämpft und das Leben zu formen bestrebt ist, nur da strahlt aus dem Dunkel des Heute heraus der weihnachtliche Liebesglanz eines neuen Tages.

Und wenn uns das Weihnachtsfest weiter noch eint in der ganzen sittlichen Tiefe dieses Gedankens, dann hat es seinen letzten, seinen sozialistischen Sinn erfüllt.

„Friede auf Erden!“

Seit fast zweitausend Jahren bearbeitet die Menschheit das Weihnachtsfest als fröhliche, festliche Zeit, die „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlfallen“ bringen soll. Sind wir in diesem Zeitraum wirklich der Verwirklichung dieses Wunsches nähergekommen? In jener Zeit, von der die Evangelisten erzählen, befahl ein Kaiser, daß alle seine Untertanen an ihren Heimatsort wandern sollten, weil er eine große Volkszählung angeordnet hatte. Damals gab es noch keine Bahn- und Postverbindungen, und wer kein Geld hatte, der mußte die oft weite Reise in seinen Heimatort mit-

ten im kalten Winter zu Fuß zurücklegen. Niemand fragte danach, ob einer zu alt und krank zu solcher Wanderung wäre. Unter den Wandernden war auch ein junges Handwerker Soles mit seiner hochschwangeren Frau Maria, arme Proletariat, die unachtsam des Zustandes der Frau auch nicht bequem reisen konnten. So wanderten und wanderten sie, bis sie in Soles Heimatsort Bethlehem ankamen. Aber hier herrschte große Wohnungsnot, und niemand war da, der sich der hochschwangeren Frau erbarmt hätte. So mußte das Paar froh sein, als es in einem Stall neben Ochsen und Schafen untergebracht war. In dem Stalle kam die schwere Stunde für Maria, und die junge Mutter mußte das neugeborene Kind in eine Krippe legen, denn auch an Betten fehlte es, genau wie heute, wo wir in Deutschland neun Millionen Betten zu wenig haben. So wurde das Kind geboren und gebettet, das der Erlöser der Welt werden sollte. Es ist wohl das Los der Erlöser, daß sie niemals in Schlössern und Prunkpalästen geboren werden und auf Daunbetten liegen. „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlfallen!“ lautete nach der biblischen Legende der Gruß der Engel an den neugeborenen Messias. Haben aber jemals die Waffen geruht seit jener Verkündung? Werden sich heute trotz jener Verkündung nicht immer noch irgendwo Menschen, die sich Christen nennen?

Gibt es ein Land in unserer zivilisierten christlichen Welt, in dem nicht genau wie vor zweitausend Jahren Not und Armut herrscht? Gibt es ein Land, wo nicht mehr die Massen verdammt sind, ohne Unterlaß zu arbeiten, damit wenige Menschen herrlich und in Freuden leben können? Gibt es ein Land, wo nicht Schlösser und Paläste gebaut sind für die Mächtigen dieser Zeit, seien es nun Fürsten oder Kapitalisten, und wo nicht Tausende herumirren, wie jener Soles mit seiner hochschwangeren Frau? Gibt es ein Land, wo nicht kleine Kinder, geboren werden in Krippen, die fast noch dürftiger sind als jener Stall in Bethlehem, kleine Kinder, für die die Mutter kein Bett und keine Wiege hat? Seit fast zwei Jahrtausenden hört die Christenheit das Wehklagen der Kinder und Mütter. Sie fänden den Menschen ein Wohlfallen, aber mit Recht weist Henry George, der große Bodenreformer, darauf hin, daß auch von christlichen Kanzeln oft die Lehre gepredigt wird, daß die Not und die Leiden der Mehrzahl der großen Massen von einer geheimnisvollen Fügung der Vorsehung ausseihen, die wir beeinflussen können, aber nicht bekämpfen und ändern können. Gerade die Verkünder dieser Lehre sind es, die zu Weihnachten „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlfallen“ künden. Wir rühmen uns heute, in einer Zeit ungeheuren Fortschritts zu leben. Wir haben Dampfer, Eisenbahnen und Flugzeuge; wir haben auch Tanks, Torpedos und Giftgasbomben. Aber noch immer nicht haben wir gesunde Wohn- und Wirtschaftsstätten für alle, besonders die kirchenreichen Familien. Noch immer leidet das Volk. Wann wird endlich die Zeit kommen, die die Verkündung wahr macht: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlfallen“?

Die steigende große Not

Deutsche Weihnachtsbilder 1925

Uns wird geschrieben: Die Arbeitelose in Südwestdeutschland verhärtet sich jäh. In Baden ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 21 991 am 2. Dezember auf 32 301 am 9. Dezember gestiegen. Die bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen Badens gemeldeten Stellenangeboten Männer sind von 39 065 am 2. Dezember auf 49 355 am 9. Dezember, die der Frauen von 9 253 auf 9 980 gestiegen. Die Firma Benz in Mannheim kündigt die Verlängerung der ursprünglich bis 4. Januar vorgesehenen stillen Schließung ihres Betriebes bis 11. Januar und die Entlassung von weiteren 450 Mann im Januar ausgleich mit der Verkürzung der wirtschastlichen Arbeitszeit von vier Tagen auf drei an. Der Mannheimer Bismarckauschluß hat zur Bekämpfung der schlimmsten Not unter den Arbeitslosen die Bewilligung einer einmaligen Unterstützungssumme von 600 000 M. beschlossen. Die Stadt Geislingen (Württemberg) hat sich geüht gesehen, den Arbeitern und Angestellten der Maschinenfabrik Geislingen gegen Abtretung ihrer Forderungen Ansprüche an die Stadt rückständigen Lohn in Höhe von 15 400 M. aus städtischen Mitteln auszusuchen. Den Bemühungen der Sozialdemokratie im Finanzausschuß des württembergischen Landtags ist es gelungen, daß 350 000 M. zur einmaligen Unterstützung der Arbeitslosen bewilligt wurden.

Der Friedensengel.



„Das Jahrhundert steht im Zeichen der Flugtechnik! Behaupten die Menschen. Jedes Mal aber, wenn auch ich die Flügel rege, schimpft und schlägt man mich!“

Dagegen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, zur Binderung der Not der Sozial-, Klein- und Kriegszentner einen einmaligen Unterstützungsbetrag von 700 000 M. zu bewilligen, durch Stimmenthaltung der Regierungsparteien abgelehnt.

Wohum, 22. Des. (Sta. Bericht.)

Regierungspräsident Genosse König äußerte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Soa. Vorkleidungs“ über die Steuerung der Not der Arbeitslosen wie folgt: Der Regierungsbesitz Ansehens ist derjenige, der durch die Stilllegung der industriellen Werke am stärksten in Mitleidenhaft gezogen worden ist und nicht nur die größte Zahl der Arbeitslosen in ganz Preußen hat, sondern auch seit 1 1/2 Jahren die größte Zahl der ausgebehaltenen Arbeitslosen aufweist. Infolgedessen ist nicht nur das Elend der Arbeitslosen und ihrer Angehörigen ungeheuer groß, sondern auch tausende von Gewerbetreibenden, die von den Industriearbeitern abhängig sind, sind in die größte Notlage geraten. Die im Ruhrkohlenbergbau erfolgten Stilllegungen sind größtenteils endgültig. Eine große Reihe von Gemeinden, Kreisen und Kommunalverbänden ist hierdurch nicht nur leistungsunfähig, sondern geradezu zahlungsunfähig geworden. Nicht nur die stillgelegten Industriebetriebe zahlen keine Steuern mehr. Auch die von der betreffenden Arbeiterkraft abhängigen Gewerbetreibenden sind infolge ihrer Zahlungsunfähigkeit nicht mehr in der Lage, die Steuern aufzubringen. Die weitaus meisten Regierungspräsidenten trauen bei ihren Hilfsmassnahmen in erster Linie zunächst Sorge, für die durch die endgültigen Stilllegungen jüdisch der Ruhr in Not geratenen, finanziell leistungsunfähigen oder gar zahlungsunfähig gewordenen Gemeinden Sonderbilfsaktionen einzuleiten, die zum Teil mit Erfolg durchgeführt worden sind, teilweise noch bevorstehen.

Das Arbeitslosen-Elend

Arbeitslosenziffer von Freiburg

Freiburg i. Br., 22. Des. Am 19. Dezember wurden im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg 1568 Arbeitslose gezählt. Es entfallen auf die Stadt Freiburg 988, seien 788 in der Vorwoche. Davon sind 872 männliche und 116 weibliche Arbeitslose. Im gleichen Tage des Vorjahres waren im ganzen Bezirk 587 Arbeitslose vorhanden, ihre Zahl beträgt mithin jetzt mehr als das Zweifelhafte.



Der heilige Abend
Nach dem Gemälde von Erik von Ulfde

Arbeitslohn und Soziallasten

Unternehmergewinn über die angelegte Höhe der Löhne

Die Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums über die Sozialversicherung hat aus neue zu einer Diskussion über die Höhe der Belastung des Arbeitseinkommens mit Soziallasten geführt.

Es sind in Deutschland 22,3 Millionen Lohn- und Gehaltsempfänger vorhanden. Von ihnen haben 3,3 Millionen ein Lohn- oder Gehaltseinkommen unter 1200 M. jährlich. Der Durchschnittslohn der verbleibenden 19 Millionen Lohnempfänger wird mit 2000 M. pro Kopf angenommen, so daß hier allein ein Gesamtlöhneinkommen von jährlich 38 Milliarden vorliegt. Die Einzelberechnung des Reichsfinanzministeriums ergibt sogar ein Gesamtlöhneinkommen von 38,5 Milliarden. Zu diesem Betrag muß das Einkommen der 3,3 Millionen Lohnempfänger, die ein Einkommen unter 1200 M. haben, hinzugerechnet werden. Nimmt man an, daß diese Gruppe einen Durchschnittslohn von 600 M. jährlich hat, so erhöht sich das Gesamteinkommen um weitere 2 Milliarden auf 40,5 Milliarden Mark. Die Soziallast in Höhe von 2643 Millionen ergibt dann nur 6,52 Prozent der Gesamtlöhneinkünfte. Davon tragen die Arbeiter 3,28 Proz. und die übrige Summe die Unternehmer.

Setzt man also die amtlichen Zahlen über die Zahl der Lohnempfänger und die Höhe des Lohnes an, so ist die Last, die die deutsche Wirtschaft gegenwärtig durch die soziale Fürsorge zu tragen hat, nicht höher als im Frieden, wo sie zwischen 7 und 7,5 Proz. betragen hat. Diese Tatsache heranzuziehen, liegt angesichts des großen Selbstaufopferungsgeistes der Soziallasten-bekämpfer besonders nahe. Erst kürzlich hat der bekannte Scharfmacher Dr. Solmsen, Geschäftsführer der Disconto-Gesellschaft, im „Berliner Börsenkurier“ Nr. 571 die Belastung der Lohnsumme mit Soziallasten sogar auf 14-17 Prozent angesetzt. Das ist, wie die obigen Zahlen zeigen, eine ganz unbaltbare Berechnung. Ebenfalls unzutreffend ist seine Behauptung, daß pro Kopf der deutschen Bevölkerung jährlich 134 M. für Soziallasten aufgewendet werden müßten. Bei einer Bevölkerung von 68 Millionen entfallen bei einer Gesamtlast von 2643 Millionen auf den Kopf nur 42 Mark.

Von den Wirtschaftskämpfen

Beendigung der Lohnbewegung in der chemischen Industrie

Mannheim, 22. Dez. Der nun seit mehreren Monaten in der chemischen Industrie Badens und der Pfalz bestehende Lohnstreik hat nunmehr, wie der Badische Landesprezident erklärt, dadurch sein Ende gefunden, daß durch den Schiedspruch des Zentral-Schiedsgerichtes Berlin vor einigen Tagen die bestehenden Stundenlöhne um 2 Prozent erhöht worden sind. Die Lohnerböhung tritt mit Rückwirkung ab 1. Dezember in Kraft.

Tariffriedenspruch für das deutsche Bankgewerbe

Berlin, 23. Dez. Im Reichsarbeitsministerium wurde heute folgender Schiedspruch gefällt:

Der Reichsstarik für das deutsche Bankgewerbe wird bis zum 1. April 1927 mit folgender Maßgabe verlängert: 1. Die Gehaltsbezüge werden ab 1. Januar 1926 bis zum 30. Juni 1926 um 4 Prozent erhöht. 2. Die Arbeitszeit beträgt in der Regel 46 Stunden wöchentlich, im Bedarfsfalle, der jedoch nicht Regelzeit werden darf, 54 Stunden. Überstundenbezahlung tritt nach der 50. Stunde ein. Die Tarifparteien haben sich bis zum 1. Januar 1926 über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches zu erklären.

Einigung in der schlesischen Metallindustrie

Breslau, 23. Dez. (Ein. Bericht.) In der schlesischen Metallindustrie ist am Mittwoch durch freiwillige Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften eine vorläufige Einigung erzielt worden, durch die größere Kämpfe vermieden werden. Die Lohnsätze einschließlich der bisherigen Zuwegungssätze werden bis einschließlich 28. Februar 1926 weitergesahlet. Der Versuch der Arbeitgeber, einen Lohnabschlag zu erzielen und die durch Schiedspruch festzuerhebenden Zulagen in freiwillige Zulagen umzuwandeln, ist damit abgefallen. Das Arbeitszeitabkommen wird bis zum 30. Juni 1926 verlängert. Das Lohnabkommen ist vom 28. Februar 1926 ab monatlich kündbar.

Die große Stadt

Von Max Barthel

Die arellen Pflücker sitzen durch die große Stadt, Die den Verfall in den Gefäßern vieler Menschen hat. Jetzt geht ein Rechner mit achter Stier vorbei, Der nachhinkt, wie aus eins wird sieben und drei, Dort steht ein Dichter, schmerzhaft zuckt sein Mund, Dort eine Diene, angesetzt und nicht mehr ganz gesund. Dann graue Kinder, In die Beunruhigten Augen fällt kein Strahl von deiner Schönheit, große Welt! Der Notquartiere dunkle Vitane! Trägt eine stumme Schar von Arbeitslosen still vorbei, Viel kleine Mädchen gehen vom Geschäft nach Haus, Die Dichter schöner Zukunft lösen aus. Was bleibt? Der Eintritt in die große Glendspur, Das millionenfache Schluchzen armer Katur, Die Hinterhöfe: Sonntagswaben für der reichen Leute Glüd, So ist die Stadt bis an den Rand mit Sorgen voll, Ein Ungeheuer, rasend und nach Herzlichkeit toll, Bis einft der Tag anrollt mit Peacht Und alle Suberei zu Boden tracht, Dann führt das Volk aus keinem Dunkel vor Und wirft herum den kullenden Motor, Den Antrieb ganzer Vänder, die geliebte Stadt, Die auferstcht und Herz und Seele hat, Ein Weithers, Iffinoeressen und von Zukunft angefüllt, Die mit der roten Fahne in das Reich der Freiheit führt, Zum Kolonisation des Daseins, hin zum Tier und zur Natur, Und lachend umfließt die verrückte Zeitenuhr, Die ihre Zeiger in das Herz wie Dolche kößt Und Tausende verdammt und Einige erlößt, Die nur um Geldes willen ihre trübe Stunde schüßat, Die noch aus Blut und Tränen Gold und Silber prägt... Wir sammeln uns, Bald kommen wir und rücken an, Du große Stadt, du herrlicher Titan.

Arbeiterchaft und Arbeiterpresse!

Es ist richtig: die Zahl der „Volksfreund“-Abonnenten hat sich in den letzten zwei Jahren erfreulich vermehrt. Es ist aber ebenso richtig: die Zahl der Abonnenten steht noch in keinem befriedigenden Verhältnis zur Zahl der sozialdemokratischen Wähler.

Diese Tatsache, die zugleich ein schwerer Uebelstand ist, schädigt die Arbeiterchaft täglich. Ohne politische Macht ist nichts gutes zu erreichen. Will die Arbeiterchaft aber politische Macht, so ist eine der allerersten Voraussetzungen eine weitverbreitete sozialistische Presse.

Reaktion und Unternehmertum wissen die große Bedeutung der Presse zur Machtgewinnung sehr zu schätzen. Sie wenden deshalb große Summen zur Beeinflussung und Erhaltung einer ihren Interessen dienenden Presse auf.

Sie korrumpieren ihre Presse; sie korrumpieren das politische Leben — aber sie machen ein Geschäft dabei.

Die wahren Interessen der Arbeiterchaft gebieten den Kampf gegen die politische Korruption.

Diesen Kampf zu führen, ist eine der Aufgaben der Arbeiterpresse.

Die politischen Feinde der Republik und der sozialen Demokratie sind ungemein eifrig am Werk.

Die wirtschaftlichen Reaktionen wirken durch gewaltige Organisationen systematisch und in der verderblichsten Weise.

Arbeiter, Angestellte und Beamte, die gemäß ihrer sozialen Lage politisch und organisatorisch in die Kampfreihen der Sozialdemokratie gehören, unterstützen die Bestrebungen der politischen und wirtschaftlichen Reaktion, indem sie bürgerliche Zeitungen abonnieren.

Diese Unterstützung war niemals schädlicher und gemeingefährlicher als gegenwärtig.

Solange die politischen und wirtschaftlichen Reaktionen noch auf ein Millionenheer proletarischer Abonnenten der bürgerlichen Presse zu bliden vermögen, solange vermögen sie mit großem Erfolg ihre Interessen gegen die der Arbeiterchaft und des Gemeinwohls durchzusetzen.

Die bürgerliche Presse macht ihnen die Wahlen; die bürgerliche Presse stützt die wucherische Ausplünderungspolitik;

die bürgerliche Presse verheimlicht systematisch die wahren Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise;

die bürgerliche Presse schützt die unheilvollen kapitalistischen Methoden und Praktiken;

die bürgerliche Presse will eine völlig abhängige, stets unter der Bevormundung lebende und lebende Arbeiterklasse, denn nur bei einer solchen kann sie gebelien.

Der demokratisch-republikanische Staat wäre schon längst gestürzt, wenn die bürgerliche Presse ihn nicht immer wieder schwer schädigen würde und zu untergraben vermagte.

Die gegenwärtige Offensive gerade des Großunternehmertums gegen eine wirkliche soziale Politik, gegen wirksamen Arbeiterschutz wird von der bürgerlichen Presse unterstützt.

Und dabei spielen trauriger Weise Millionen von Arbeitern noch die Rolle doppelt betragener Helfershelfer, indem sie die bürgerliche Presse unterstützen.

Die Massen der Arbeiter und Angestellten, die die ihnen als Klasse feindlich gegenüberstehende bürgerliche Presse unterstützen, sind mit

die Hauptschuldigen an den Erfolgen der Reaktion.

Die Sozialdemokratie kann ihre volksfreundliche Aufgabe nur dann erfüllen, wenn sie über eine starke, sich täglich mehrende Kämpferchaft verfügt.

Diese Kämpferchaft muß aber scharfe und gute Waffen zur Verfügung haben.

Mit die beste Waffe ist die Arbeiterpresse, in Mittel haben der

„Volksfreund“

Der Stimmzettel allein tut nicht, so groß auch seine Bedeutung ist. Und schimpfen und räsonieren tun es ebenfalls nicht.

Solidarisches Handeln und strenge Pflichterfüllung, sozialistische Erkenntnis und Unterstützung im sozialistischen Sinne, sie schaffen die Voraussetzungen für wachsende Macht, für erfolgreichen und lebensnotwendigen Fortschritt.

Das Leben ist Kampf — hundertfach gilt das erst für das politische Leben; für das Ringen der Arbeiterklasse um eine menschenwürdige Existenz; für den Aufstieg aus dem Glend zur allgemeinen Wohlfahrt.

Jede Arbeiterzeitung ist ein Machtfaktor, wenn — sie stark verbreitet ist.

Darum hat von jeher der Kampf gegen die Arbeiterpresse als Hauptziel der sozialen und politischen Reaktion gegolten.

Wollen denn das die Massen der Arbeiter nicht endlich begreifen?

Die deutsche Arbeiterchaft jeßt unter Not und Glend; gleichzeitig umdrängen sie schwere Gefahren wirtschaftlicher und politischer Unterdrückung.

Sie wird die Unterlegene sein, wenn sie sich nicht rasch und energisch zur Abwehr aufrafft.

Die erste Tat der erfolgreichen Abwehr heißt:

Stärkung der Arbeiterpresse!

Gewinnung tausender „Volksfreund“-Abonnenten!

Wir stehen vor dem Quartalswechsel. Jetzt ist die beste Gelegenheit, die Pflicht in die Tat umzusetzen.

Vorwärts! An die Arbeit!

Sie wird sich reichlich lohnen.

Die nie versagende Waffe für das mittelbadische Proletariat ist:

der „Volksfreund“!

Den belgischen Arbeitersportlern zum Gruß!

Am nächsten Sonntag, 27. Dezember, wird zum erstenmale eine belgische Fußballmannschaft in Karlsruhe spielen. Eine Arbeiterfußballmannschaft! Wir heißen die Elf und ihre Begleitung in den Mauern der Landeshauptstadt der badischen Republik herzlich willkommen! Wir begrüßen sie nicht nur als Repräsentanten des belgischen Arbeitersports, sondern auch als Angehörige der internationalen sozialistischen Familie.

Der Besuch unserer belgischen Genossen hat höhere Bedeutung als die eines rein sportlichen Kräftemessens, denn unsere belgischen Freunde kommen nicht nur als Sportler, sondern auch als Sozialisten, als Streiter für den Sozialismus, für Menschheitskultur und Völkerverbrüderung. Das ist es ja, was den Arbeitersport vom bürgerlichen Sport unterscheidet: Letzterer kennt keine auf fester organisatorischer Grundlage ruhende Sportinternationale, kein völkerverbindendes und völkerverbindendes Ideal, sondern in weiten, vielfach gerade in führenden Kreisen des bürgerlichen Sports wird der Sport als Ersatz für den Katernhof betrachtet, also In-dienststellung des Sports für den wiederkehrenden Imperator. Bei den Arbeitersportlern aber finden wir den Sport im Dienste hoher Kulturideale: Pflege des Sports im Interesse der Lebenserhaltung des Einzelnen wie des gesamten Volkes, der Erziehung der Jugend zu Sozialisten, zu Kämpfern für die wirtschaftliche Besserstellung der arbeitenden Bevölkerung, sowie der politischen Freiheit, Pflege des Sports nach den Gesetzen der sozialistischen Weltanschauung und damit auch Pflege der Völkerverbrüderung, Erziehung des Arbeitersportlers zu Bürgern des republikanischen Staates. Die Arbeitersportler buldieren dem Grundjak: Nie wieder Krieg! Und darum bilden sie die Jugend nicht zu Soldaten für den Krieg, sondern zu kräftigen und gesunden Menschen für den Lebenskampf, zu aufgeklärten und aufgeweckten Profektoren für den wirtschaftlichen und politischen Kampf der Arbeiterklasse. Und warum wurde auch gleich nach dem Kriege die Arbeitersportinternationale wieder aufgebaut, sie soll ein großes Kulturbeer werden, das sich nicht mit den Waffen der Barbarei auf den Schlachtfeldern entgegentritt, sondern auf dem Sportplatz um die Palme der höchsten Leistungsfähigkeit streitet und die Gedanken der brüderlichen Internationale aufnimmt.

Belgier sind es, die am Sonntag bei uns zu Gaste weilen, belgische Arbeitersportler, deren Vertreter De Vliegen, Sekretär der Sportinternationale, unfähig einer Kundgebung in Köln sich über den Krieg folgendermaßen geäußert hat:

In Belgien habe die Arbeiterchaft den Krieg nicht angenommen; die ungeborenen, früher nicht gekannten Steuerlasten gäben den besten Beweis dafür. Der Krieg sei lediglich ein Gewinn für die Kapitalisten, die den Arbeiter in Belgien genau so ausbeuten als in Deutschland. In erster Linie sei es Pflicht, die Jugend zu führen zum Kampfe gegen den Bosoz Kapitalismus und Militarismus. Die belgischen Arbeiter hätten die deutschen Arbeiter nie als Bohez oder Dunner bezeichnet, sondern lediglich die Kapitalisten, die jetzt noch als Parasiten am Wirtschaftsförder ihre Tüchtigkeit ausüben. Auch in Belgien müsse das ökonomische und wirtschaftliche Leben von den Parasiten befreit werden. Die Jugend müsse erogen werden im Sinne der sozialistischen Menschheitsbezeugung.

Also nicht die „Feinde“ kommen, sondern unsere Brüder! Bei ihnen sowohl wie bei den Arbeitersportlern anderer Länder ist die Lösung: Nie wieder Krieg!

Es ist nur eine kleine Truppe, die aus belgischem Lande an uns herüber kommt, doch sie sind Vertreter von Belgiens sozialistischem Proletariat. Seid geehrt, ihr Sportgenossen in unserer Fächerstadt! Flaggen und Kränze werden euch sehr wenige grünen, desto herzlicher werden die Brüder der Arbeit trotz großer Not euch die Hände drücken, desto herzlicher begrüßt euch die Sozialdemokratie. Als Sportler im friedlichen Wettbewerb, aber auch als Kämpfer für den Sozialismus, für den Völkerrfrieden, seid herzlich willkommen!

J. E.

Rechter Appell an alle Partei-, Gewerkschafts- und Arbeitersportler!

Nur noch wenige Tage liegen vor uns und das 1. Internationale Fußballspiel der Nationalmannschaft Belgiens gegen Freie Turner Karlsruhe soll am 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sportplatz an der Lindeheimer Allee vor sich geben. Um den belgischen Genossen aber einen würdigen Empfang am Bahnhof sowie nachmittags auf dem Platz zu bereiten, wäre es begrüßenswert, wenn die Partei- und Gewerkschaftsangehörigen, sowie alle Vereine von Karlsruhe und Umgebung, die dem Arbeiter-Turn- und Sportbund angeschlossen sind, sowie die Arbeitervereine überhaupt, durch ihr Erscheinen zeigen, daß sie es mit der internationalen Völkerverbrüderung und Völkervereinigung ernst meinen. Dabei Gewöhre geboten ist für einen guten Sport, berichtet die Genosse Sportinternationale folgendes: In der belgischen Mannschaft sind 3 internationale Spieler zu verzeichnen, die schon mehrmals in Ländermannschaften, zuletzt in Frankfurt a. M. auf der Olympiade, ihr hohes Können zeigten. Ein sehr guter Tormann mit einer halbfähigen Verteidigung. Der Mittelkäufer war beim Länderpiel Frankreich — Belgien, das in Paris stattfand, der beste Mann auf dem Platz. Rechtsaußen, Halbtorschütze und Mittelstürmer ein gefährliches Trio, letzterer ein guter Torhüter. Der Linksaußen durch seine linken Flankenläufe überragend. Die F.T.R.-Mannschaft muß alles aufbieten, um in Ehren zu bestehen. Die Ankunft der belgischen Genossen ist Sonntag, den 27. Dezember, vormittags 9.38 Hauptbahnhof Karlsruhe. Sch.—e.

Aus der Partei

Bischoffer. Der Sozialdemokratische Verein veranstaltet, auch in diesem Jahre wieder Bildungsvorträge, und zwar den ersten am Sonntag, 27. Dez., nachm. 3 Uhr, im „Adler“. Genosse Steuerberater Schlauste wird sprechen über „Das Steuerwesen“. Der zweite Vortrag findet am 23. Januar 1926, abends 8 Uhr, statt in der „Sonne“ mit einem Referat des Genossen Regierungsrat Weimann über „Technik, Sport und sozialistisches Geistesleben“. Der dritte Vortrag wird am 21. Februar stattfinden mit dem Thema des Genossen Koch über „Die Entwicklung des Arbeitslohn“. Lokal wird noch bekanntgegeben. Die Vorträge sind öffentlich ohne Eintritt; auch mit den betreffenden Wirten ist vereinbart, daß kein Trinkwangs besteht, jedoch es lehrmann wünschenswert ist, diese interessanten Vorträge zu hören. Es wird daher um rasen Besuch aus allen Kreisen der Einwohnerschaft gebeten.

Bermischtes

Ein Lastkahn mit 9000 Zentner Weizen gestrandet
Halle, 23. Dez. Der einer hiesigen Meierei gehörende
Dampfer J. A. 15, auf dem 9000 Zentner Getreide
verladen waren, ist heute mittag bei Lettin bei Halle ge-

Gasvergiftung?

Frankfurt a. M., 24. Dez. In einem Hause der
Kogelstraße wurden drei Personen, ein Mann und
zwei Frauen, deren Namen bis jetzt noch nicht festgelegt
werden konnten, durch Gas vergiftet tot aufgefunden.

Eine wild gewordene Kuh

Berlin, 23. Dez. Heute mittag entlieh auf dem Berliner
Zentralfriedhof eine Kuh. Nachdem sie sich ein Horn abge-

Vier Arbeiter im Inn ertrunken

Nach einer Meldung aus Wien kenterte in der Nähe
von Friesen bei den Inn-Regulierungsarbeiten ein Boot.

Mastierte Kühe in Schlesien

Berlin, 23. Dez. Auf dem Schlosse Kallu in Schlesien,
das dem Fürsten von Hohenhausen gehört, eröffneten zwei
mastierte Kühe den Schloßwächter und entliefen, ohne
eine Spur zu hinterlassen.

Großfeuer in einer amerikanischen Stadt

Bannenburg (Pennsylvanien), 23. Dez. Von einem
Großfeuer im Geschäftsviertel wurden mehrere Gebäude
verfürt. Vier Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr wurden
getötet, fünf verletzt. Der angerichtete Schaden beträgt
nahe 1 Million Dollar.

Unfall auf einem deutschen Motorschiff

Köthen, 23. Dez. Das deutsche Motorschiff „Frischling“,
der Hamburger Reederei A. Bernstein auf der Reise von Kö-

Acht Bergleute umgekommen

Bellaire (Ohio), 23. Dez. Bei einem Feuer in der
benachbarten Webb-Kohlengrube sind acht Bergleute umge-

Wutiger Ausgang eines Familienstreites

Münster (Westfalen), 23. Dez. Im Ver-

Die Einwohnerzahl Neuyorks

Newyork, 23. Dez. Nach den Ergebnissen der neuen Zähl-

5 Millionen Lire unterschlagen

Rom, 23. Dez. Nach einer Meldung der „Tribuna“ hat

Gasvergiftung eines Zugerpersonals

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Basel und Dels-

Den Großvater vergiftet

Hannover, 23. Dez. Der Schuhmacher Kubis in Bee-

Nackte Mädchen als Zugtiere

Ein Kulturbild aus Rußland
Die „Pravda“ (kommunistisches Organ) hat vor kurzem
folgende wahre Geschichte veröffentlicht: Ein Arzt befand
sich im vergangenen Sommer auf einer Inspektionsreise im
Innern Rußlands. Er kam in ein weit entlegenes Dorf, wo
die Leute gewissermaßen noch im Urzustand leben, so daß er
geradezu fürchtete, die Leute würden ihn ermorden, da sie
ihm gegenüber das größte Mißtrauen bekundeten. Nachts
wurde er durch ein unheimliches Geräusch aus dem Schlaf ge-

Das Elend der badischen Tabakarbeiter

Von Rudolf Freidhof, Mitglied des Landtags

Das Gewerbeaufsichtsamt hat in einer umfassenden Arbeit
die wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Verhältnisse
der Zigarrenarbeiter in Baden einer eingehenden Unter-

Table with 2 columns: Category and Value. Includes Zigarrenmacher, Pfeifenmacher, etc.

Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache über das
fürchterliche Elend in den Kreisen der Tabakarbeiter. Dabei
sind nämlich rund die Hälfte aller Tabakarbeiter entweder
arbeitslos oder in Kurzarbeit beschäftigt.

Berleiht man den heutigen Verdienst mit den in den 90er
Jahren in der Tabakindustrie besaßten Löhnen, so dürfte
unter Würdigung aller Umstände wohl die Annahme richtig
sein, daß die Realverdienste, die für die Lebenshaltung maß-

In den 45 Haushaltungen, bei denen die Erhebungen
stattgefunden haben, gibt es in 5 selten oder nie Fleisch, in 10
Haushaltungen nur am Sonntag, in 15 außerdem noch, wenn
auch selten, Wurst; in 15 Familien gibt es öfters auch
verlassenes, teilweise sogar lebendes Tier. Letzteres trifft auf
Familien mit größerem Grundbesitz zu. Auch mit Wäsche ist
es ärmlich bestellt. Oft reicht die Bettwäsche nicht zum ein-

Interessant ist, daß die Kinderzahl in den Familien mit
Grundbesitz größer ist, als bei solchen Familien mit nur wenig
oder gar keinem Grund und Boden. Immerhin ist die Kin-

Von Interesse dürfte auch die gewerkschaftliche Zusammenset-

Sehr schätzlich besteht es mit dem Besitzen politischer Tages-

Fast man diese traurigen Zustände zusammen, so muß
man dem Gewerbeaufsichtsamt dankbar sein, einmal die
breite Öffentlichkeit nicht nur auf dieses fürchterliche Elend

Dem Heer von Erwerbslosen gegenüber, das noch durch
die nicht statisch erloschen und durch die Kurzarbeiter ver-

Daneben ist höchste Zeit, daß das Reich sein bei der Ver-

Das Gewerbeaufsichtsamt kommt deshalb selbst zu dem
Schluß, daß wenigstens ein Fünftel, das wären 8000 Arbeiter
der badischen Tabakindustrie einem anderen Beruf zugeführt
werden müßten, wenn die übrigen dauernd voll beschäftigt
werden sollen. Das ist natürlich in einer Zeit allgemeiner
Erwerbslosigkeit eine glatte Unmöglichkeit. Solange diese
Unmöglichkeit andauernder Unterbringung der Tabakarbeiter
besteht, bleibt keine andere Lösung als ausreichende Unter-

Sehr interessant ist die zahlenmäßige Feststellung der
badischen Zigarrenhändler und deren Gewinnanteil. Für
1921 werden von der Steuerbehörde in Baden 16 371 Klein-

Auf zwei Zigarrenarbeiter kommt 1 Zigarrenhändler
Selbst wenn man alle Wirte und Kolonialwarengeschäfte
in Rechnung zieht, so ist diese Zahl doch bedenklich.

Die Kostenanteile werden wie folgt angegeben:

Man stelle sich dieser als richtig anzusehenden Berechnung
einmal den Lohnanteil einerseits, den Steueranteil oder gar
den Händleranteil andererseits gegenüber und man wird zu
dem Ergebnis kommen müssen, daß die Löhne der Tabak-

Nach dieser Bitte entfernten sich auch einige Mädchen mit
traurigen Mienen und saßen sich an. Die anderen wurden in
einen Pfug eingesperrt. Die merkwürdige Prozedur beendete
sich unter den Klängen eines einseitigen Chorliedes zum
Dorflor. Wie der Arzt am nächsten Tage herausbrachte, han-

Schwere Stürme und Unwetter in Europa

Berlin, 24. Dez. Der gestern in Berlin wütende heftige
Sturm hat in Großberlin mehrere Anfälle verursacht. So
wurde ein Oberpostsekretär von einem heruntergerissenen
Reklamenschild am Kopf getroffen und schwer verletzt. In
Tegeel durchschlug ein hüllkalter Schornstein das Dach
eines Hauses und verschobene darunter liegende Wohnungen.

Madrid, 23. Dez. (Sapas.) In ganz Spanien herrschen
schwere Unwetter. Die Reis von Sevilla sind überflutet. In
der Provinz Cordoba sind beträchtliche Schäden zu
verzeichnen. Mehrere Brücken sind weggeschwemmt. Die Tele-

Paris, 23. Dez. Der in ganz Frankreich durch die Un-

Tokio, 23. Dez. Der Norden Japans wurde gestern von
einem schweren Sturm heimgesucht, der viele Unfälle stiftete
im Gefolge hatte. U. a. kenterten zwanzig Fischerboote. 150
Fischer wurden vermisst. Eine ganze Anzahl Häuser wurde
zerstört. Mehrig Fahrzeuge erlitten Schiffbruch.

London, 23. Dez. Infolge Sturmes mit Schneefall
ist die Telegraphenverbindung zwischen London und Paris
vollig unterbrochen. Der Dienst nach Holland mußte eben-
falls unterbrochen werden. Von Leeds befinden sich vier
gekört. Innerhalb Englands sind 148 Fernspreitleitungen
unterbrochen.

Rom, 23. Dez. Aus Mittel- und Oberitalien werden zahl-

Begen der Weihnachtsfeiertage erscheint die
nächste Nummer unseres Blattes am Montag, den
28. ds. Mts.

Lang Kaiserstrasse 107/1 Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels, Harmoniums oder Pianos

Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Groberer

Von Martin Andersen Nexø

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Als der kleine Pelle durch den Tonneneingang in die Finsternis der „Arche“ hineinsah, wollte er nicht mit. „Blühst du“, sagte er und widerstand sich energisch. Pelle mußte ihn auf den Arm nehmen. „Lasse das nicht mag!“, sagte er und stemmte die Hände gegen die Schulter seines Vaters. „Lasse will runter!“

„So!“ sagte Pelle lachend, „maas Klein-Pelle die „Arche“ nicht leiden? Vater findet es hier ganz famos!“

„Warum?“ fragte der Knabe schmelzend. „Warum?“ — ja, dafür konnte Pelle nicht einmal eine Erklärung geben. „Wohl weil ich hier einmal gewohnt habe!“ erwiderte er. „Und wo war Klein-Pelle da?“

„Damals fahst du in Mutters Augen und lachtest Vater an.“ Da verah der Junge seine Angst vor der Dunkelheit und dem schmerzlichen Holamerk. Er drückte seine runde Nase gegen die des Vaters und guckte ihm in die Augen, um zu sehen, ob in denen auch ein kleiner Junge saß, und sagte, als er sich selbst darin erblickte. „Wer sitzt denn nun in Mutters Augen?“ fragte er. „Nun ist eine kleine Schwester da und freut sich, mit Klein-Pelle zu spielen“, sagte Pelle. „Aber ich muß dich selber gehen, es schickt sich nicht für einen Mann, auf dem Arm zu sitzen!“

Die drei Geschwister warteten schon gespannt; Karl hüpfte und sprang in der Luft herum, als er das Paket sah. „Wo ist Vater Lasse?“ fragte Pelle.

„Er ist für die Trödelrin mit dem Ziehwagen weggefahren, er sollte ein Sofa holen“, erwiderte Marie. Sie hatte den kleinen Pelle auf den Schoß genommen und fraß ihn beinahe auf.

Karl zog die feinen Kleider an, sein frisches Gesicht leuchtete vor Freude. Die Hosen waren reichlich lang, aber es war ja gerade flott, mit aufgestreiften Hosen zu gehen. Darüber kam man also leicht hinweg.

„Setz dich hin aus wie ein echter Lütendreher“, sagte Pelle lachend.

Karl lief auf den Gang hinaus und kam gleich wieder herein mit klatschnaßem Kopf, das Haar mitten über der Stirn gescheitelt. „Ach, du Narr, willst du das wohl gleich nachschauen!“ schrie ihn Marie an und lud ihn über den Kopf. Sie schlugen nacheinander. In einer Ecke saß Peter in sich zurückgezogen und starrte verträumt zum Fenster hinaus.

„Na, Peter, Kopf hoch!“ sagte Pelle und schlug ihn auf die Schulter, „sobald wir den großen Zusammenschluß erreicht haben, und die Sache richtig funktioniert, verschaffe ich dir auch etwas. Du kannst vielleicht Worte bei uns werden.“

Peter erwiderte nichts, sondern wandte den Kopf ab. „So ist er immer — er ist so anständig! — Sei doch ein bißchen manierlich, Peter!“ sagte Marie tadelnd. Da nahm er seine Mütze und ging.

„Nun geht er nach Norden hinaus, zu der Braut — und dann leben wir ihn in den nächsten Tagen nicht wieder“, sagte Marie und sah ihm nach. „Sie ist eine Fabelarbeiterin — sie hat ein Kind von einem, der sie hat sitzen lassen!“

„Er hat schon eine Braut?“ sagte Pelle.

„Ja, was ist denn dabei?“ Er ist ja doch 17 Jahre alt. Aber es ist nur nichts an ihm.“

„Sie hat rote Haare! Und dann schleppt sie das eine Bein hinter sich her, als wolle sie die Plastersteine mitnehmen“, sagte Karl. „Sie könnte gut seine Mutter sein.“

„Ich finde, ihr solltet ihn nicht neden“, sagte Pelle ernsthaft.

„Das tun wir auch nicht!“ sagte Marie. „Aber er macht sich gar nichts daraus, wenn wir auf gegen ihn sind. Und er kann es nicht ausstehen, wenn wir vergnügt sind. Lasse sagt auch, es ist, als wenn er verätzt wäre.“

„Jetzt habe ich auch eine Stellung für dich, Marie“, sagte Pelle. „Bei Ellens alter Herrschaft in der Holzbergstraße — da kriegst du es gut. Aber du mußt schon im Oktober antreten.“

„Das wird ja sein, dann gehen Karl und ich am selben Tag in Stellung.“ Sie klatschte in die Hände. „Aber Peter!“ rief sie plötzlich aus; „wer soll dann für ihn sorgen? Nein, das kann ich nicht, Pelle!“

„Wir müssen leben, daß wir ein gutes Logis für ihn finden. In Stellung sollst du — es geht nicht, daß du länger hierbleibst.“

Von dem Erbe des langen Ganaes drang ein wunderlicher Laut zu ihnen herein; es klang wie eine Mischung von Gesang geistlicher Lieder und Weinen. Der kleine Pelle stand unten an der Erde neben der geöffneten Tür und sagte: „S — s, singen, S — s!“

„Ja, das ist die Pavarbeiterin und der große Nüte“, sagte Marie — „bei denen ist heute Beerdigung. Nun hat das kleine Wurm ausgehten, Gott sei Dank!“

„Ist das was Neues?“ fragte Pelle.

„Nein, es sind Leute, die im Frühling eingesogen sind. Er hat hier nicht gewohnt, aber jeden Samstagabend kam er und ließ sich ihren Wochenlohn geben. „Du bist ja verrückt, daß du ihm den Wochenlohn gibst, wenn er nicht mal bei dir wohnt!“ sagten wir zu ihr. Denn er häßte lieber Prügel haben sollen als Geld. „Er ist ja doch der Vater des Kindes!“ antwortete sie dann und gab ihm das Geld doch. Und des Sonntags, wenn er es dann vertrunken hatte, bereute er es; und dann kam er und vrückelte sie, denn sie hätte es ihm ja nicht zu geben brauchen. Sie war ein fürchtbares Schaf, sie hätte ja bloß aussuchen können, wenn er kam. Aber sie hat ihn lieb und macht sich nichts aus den paar Ohrfeigen — sie brachte das Kind dann hier nur solange unter. Essen für das Wurm hatte sie auch nie, und nun ist es ja tot.“

Die Tür da unten tat sich auf, und der große Nüte kam mit einem kleinen Sarg unter dem Arm heraus. Er lang Gesangsüberse mit fallender Stimme, während er dastand und wartete; drinnen im Seitenjügel hinter der Scheldewand äffte eine Knabenstimme den Gesang nach. Der Nüte war rot und geschwollen im Gesicht vom Weinen, der Knabe der Nacht sah ihm nach schwer in den Beinen. Hinter ihm kam die Mutter, und nun gingen sie mit Grabesritten den Gang entlang; ihr dünner schwarzer Schal hina wie trübselig um sie

sie hielt das Totentuch vor den Mund und weinte still. Das leichenblaue Gesicht war im Grunde wie stockfests.

Pelle und der kleine Pelle mühten fort.

„Du hast jetzt immer solche Eile“, sagte Marie unzufrieden. „Ich wollte uns eben Kaffee kochen.“

„Ja, ich habe heute noch viel zu tun. Sonst bliebe ich gerne noch ein wenig bei dir!“

„Weißt du, daß du nachher schon berühmt bist?“ sagte Marie und sah ihn bewundernd an. „Die Leute reden bei-nabe ebensoviel von dir wie von dem starken Klempermeister. Sie sagen, du hättest den größten Mann der Stadt gefürzt.“

„Ja, sein Geschäft habe ich umgestürzt“, erwiderte Pelle lachend. „Aber wo ist denn der Kaufmann geblieben?“

„Der ist wohl unten auf der Straße, um sich zu zeigen!“

Karl ging ganz richtig da unten umher und ließ sich von den Jungen und Mädchen bewundern, eine ganze Schar hatte sich um ihn verammelt. „Du, dann kommen wir zu dir in den Laden, wenn der Krämer sich da is, und dann spendierst du was!“ hörte Pelle einen von ihnen sagen.

„Fällt mir gar nicht ein. Wenn ihr euch untersteht, dann kriegt ihr einen ans Maul!“ antwortete Karl. „Glaubt ihr, daß ich euch da herumlungern haben will?“

Oben am Ende der Straße schwannte der große Nüte dahin, den Sarg unter dem Arm, das Mädchen folgte ihm auf den Fersen, und sie hielten sich mitten auf dem Fahrweg, als bildeten sie einen Leichensau. Es war ein trübseliges Anblick. Die graue, öde Straße glich einem Gefängnis.

Vor allen Kellerfenstern, ausgenommen vor dem der Brotfrau, waren die Läden geschlossen. Oben an dem Eingang zu ihrem Laden stand eine Schar schmutziger Kinder und schmierte sich mit Nüsschen ein; alle Augenblicke schlüpfte eins von ihnen in den Keller hinab, um für einen Derr zu kaufen. Ein kleines, sonntäglich gekleidetes Mädchen, mit stramm geflochtenem Kopf, balancierte am Rinnstein entlang mit einer großen Tasse voll Sahne, und drüben in einem Torweg standen ein paar Burschen und lüden irgendeinen Schermentretsch aus.

„Wollen wir heute irgendwo hingehen?“ fragte Ellen, als Pelle und der kleine Pelle nach Hause kamen. „Die gute Jahreszeit ist bald vorüber.“

„Ich muß zur Ausschussversammlung“, erwiderte Pelle ängstlich. Sie tat ihm leid; sie sollte wieder ein Kind haben, und ging so verlassen im Laufe umher. Aber es war unmöglich, daß er dabei blieb.

„Wann glaubst du, daß du wiederkommst?“

„Das weiß ich nicht, Ellen. Es ist gern möglich, daß es den ganzen Tag währt.“

Dann schwieg sie und trug ihm Essen auf.

XXXIII.

Das Jahr war, wenn möglich, noch schlechter als die vorhergehenden. Schon im September standen die Arbeitslosen in langen Reihen an den Kanälen und Marktplätzen, die Hübe im Wasser. Die Knöchel an ihren Sandgelecken waren groß und blau und vertieften ihnen schon lange geweihsant und unter den Kellern der armen Leute kiefen Feuerherne hin. „Nun kommt der große Winter und schließt das Geld ab“, sagten die Leute. „Und dann bekommen wir gute Zellen!“

Im Oktober meldete sich der Frost und hing an, alles abzukapern, was die schlechten Seiten noch nicht gebannt hatten.

In der Stadt der Armen geht das Leben von der Hand in den Mund; schließt ein Tag fehl, so sieht man es am nächsten Morgen an den Tellern. Die Not liegt immer zusammengekratzt unter dem Tisch der schneidenden Häuslichkeit; wie ein Käse im Winter schlief liegt sie den Sommer da, entsetzlich eingestiegen und knurrend mit bösen Träumen. Aber sie sind an seine Gesellschaft gewöhnt und achten nicht darauf, solange er nicht seine schwere Note auf den Tisch legt. Einen Tag Krankheit oder Beschäftigung in der Arbeit — sofort ist er da.

„Ach, wie gut wäre es, wenn wir eine Salztonne hätten, in die wir greifen könnten“, sagten die, die sich noch des Lebens auf dem Lande erinnern konnten. „Aber der liebe Gott hat uns unsere Salztonne genommen und uns statt dessen die Pfandleihen gegeben“, und dann gingen sie an, von ihren Habgierigkeiten zu verlesen.

Es war arg, wie die Leute zusammenkrochen! Die Stadt, die im Sommer in alle Winde zerstreut war, verdichtete sich; die Obdachlosen rüdten vom Gemeinbeanger herein, und die großen Gutbesitzer kamen und nahmen ihre Winterpaläste in Gebrauch. Frau Rasmussen auf der Manarde konnte plötzlich mit einem Mann auftreten, der Saff-Walde war zurückgekommen, die Kälte trieb ihn ihr sozulegen in die Arme. Das erste Frühlingsschneisen würde ihn wieder von dannen jagen, hinüber in die Arme seiner Sommerliebsten, der Frau Grasmaler. Aber solange er hier war, war er hier! Den ganzen Tag hindurch stand er lungenrd unten im Torweg, mit Daunen in dem struppigen Nackenbar, das so trocken und wuschelig ausah, mit Stroballen aus dem Bett auf dem großen flachen Rücken. Das Leder an seinen Holschuhen war immer fein gewukt, das beforzte Frau Rasmussen für ihn, ehe sie am Morgen auf die Arbeit ging. Und sie war doppelt hinterher, damit ihr großer schöner Nichtsnuber von Graf Zeit hatte, um dazuzusehen und sich zu jenen.

(Fortsetzung folgt.)

Lichtwende

Ein helles Licht im Herzen Strahlt hell in diese Dunkelheit Und leuchtet dieser kalten Zeit Wie tausend Weihnachtskerzen.

In jedem Blick ein Schimmer Gebeißt vom Stern Unwandbar Steht über unserm Haupte Nar und rein wie immer.

Zur Seele der Bereiten Strömt voll die große Sinfonie der Welt und ihrer Harmonie aus allen ihren Weiten.

Justus Zerkas.

Viele kleine Weihnachten

Von Franz Molnar

An einem Weihnachtsabend gebe ich allein durch einen Fichtenwald. Plötzlich kühlt es irgendwo in der Nähe. Ueber den knirschenden Schnee klingen rein der Glodenton, und ich muß lächeln, so lieblich deucht es mir. Ich blide in die Richtung, aus der das feine Klingen herdringt, und sehe Tausende von kleinen Gloden, die mir entgegen tanzen. Manche schwingen sich allein in ihrem winzigen Silberrädchen, andere springen zu zweit, die meisten rollen jedoch in Knäuel von Hunderten und lachen klingend. Zuweilen reißt eine sich ungeschickt los, läuft der Menge nach, schüttelt sich und klinkt. Unendlich viele sehe ich. Alle weiß und glänzend, einige von ihnen so winzig, wie ein Erbseforton. Sie ziehen eine leuchtende Spur über ihren Weg, und wie ein klingender Strom fließen sie mir entgegen.

Ich trete unter sie, lache sie an, und wie ich den Waldessrand erreiche, sehe ich, daß der ganze Berg voll ist von ihnen. Sie fliehen vom Gipfel ins Tal, nicht mehr zu Tausenden, Sie fliehen zu Millionen. Sie fliehen, sie rollen, sie klinken; die ganze Luft ist erfüllt von ihrem Säwigen. Ihr Licht erbebt die Nacht. Lauter silbern glänzende, lachende, silbern schimmernde Fräuleins.

Jetzt weiß ich, was das ist. Herab vom Bergesgipfel laufen unzählige kleine Gloden, wälzen sich zur Rechten und zur Linken. Hinter ihnen kommt eine Million winziger Kerzenflämmchen, lauter kleine gelbe Wachskerzen — denkt euch, daß auf einer großen Wiese plötzlich jeder Halm sich entzündet und die Spitze sich als kleine Flamme in Bewegung setzt und so die ganze erhellte Wiese maršiert. Wie gesagt, ich mußte, was es war. Ich höre die Volksthaft: „Es gibt viele kleine Weihnachten! Bearübe sie!“

Ich hätte gedacht, eine solche Begegnung müßte das Herz mit andächtigen Schreden erfüllen. Doch nein, jetzt weiß ich, daß dem nicht so ist. Helle frohe Laune laßt in meine Seele. Ich freue mich und lachse. Eine Stimme sagt: „Jetzt, da ich hier gebe, kommt jemand zur Welt. Gestern wurde jemand geboren, und morgen wird wieder jemand geboren werden. Du kannst es nicht wissen, ob nicht der Welt größter Dichter geboren wird oder des tiefsten Rätsels Löser nicht gestern zur Welt kam. Jeden Tag kann jemand geboren werden, der bestimmt ist, euch alle zu trösten.“

Ich antwortete nicht, mein Herz klopfte vor Freude. Mit zur Erde geschlagenen Augen bleibe ich stehen und lache glücklich. Die Stimme spricht: „An dem Tage, an dem Galilei geboren wurde, wußte niemand, daß Weihnachten war. Auch euer großer Dichter Goethe wurde einmal geboren. Auch das war Weihnachten. Und wo ein Weib weint, wo ein Kind geboren wird, dort sollt ihr alle in Ehrfurcht das Haupt senken, denn ihr könnt nicht wissen, ob nicht Weihnachten ist. Nicht später, nicht nach einem langen Martirium erst sollt ihr euch des heiligen Tages der Geburt entsinnen, denn jeder Tag ist Weihnachten, wenn auch nur ein kleines.“

Ich stand mitten drin im Meer der Flammen, die mich vorn und rückwärts, links und rechts umgaben. Die Glöckchen gingen voran. Schon waren sie nicht mehr sichtbar. Nur ihr bescheidener lieblicher Klang schwebte noch auf Windesflügeln leise, kaum hörbar.

Ich blieb stehen und wartete, bis die Menge der Flämmchen an mir vorbei war. Immer kleinere Lichtlein kamen. Zum Schluß so klein, wie Stednadelspitzen. Aber auch die gingen noch in regelrechten Reihen, wohl einen Kilometer lang. Und dann kamen noch winzigere, daß ich mich zur Erde bücken mußte, um sie zu sehen. Diese waren nicht größer als die abgebrochene Spitze einer Nähnadel. Eigenlich mühte ich gar nicht, wann der Aufmarsch zu Ende war, so langsam, so fein löste er sich auf. Die letzten Flämmlein konnte man nicht mehr sehen, sondern nur ahnen. Ich weiß nicht, wann und wie die Reihen zu Ende gingen.

Dann, wieder allein im finsternen Walde, sah ich mich um. Weit, sehr weit waren sie schon weg. Nur noch ihr leuchtender Nebel streifte über den Berggipfel wie ein heller Schleier, der den ganzen grauen Abhang bedeckte. So sehen die vielen kleinen Flämmlein von ferne aus. Ich blätte ihnen nach, bis sie ganz verschwunden waren, dort, wo der Berggipfel die Schneedecke sich zu erhalten beginnt. Die Flämmchen seiden den nächsten Berg hinan.

So schritten sie in der kalten Winternacht über die Berge, von einem zum anderen, vorne das Glöckchen, rückwärts die flammende Wiese. Bis ihr Glanz in immer weiteren Fernen sich verlor und endlich in der aufgehenden Sonne zu lichtem Dunst verlor. . . .

Badisches Landestheater. Der an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am Sonntag, 27. Dez., im Konzerthaus zur Erstaufführung und Wiederholung kommende Schwank „Zergerien der Liebe“ von Hans Sturm, der bei seiner letzten Uraufführung den stürmischsten Lacherfolg erlangt, wird unter der Regie von Fritz Herz durch die Damen Wrecht, Clement, Volkner und die Herren Dahlen, Gemmede, Böder und Klatschle zur Darstellung gelangen. Die Vorstellungen beginnen um 7.30 Uhr.

Bücherschau

Basissches Jahrbuch für das Jahr 1926, 49. Jahrgang, ist soeben in allgemeiner Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit erschienen. Er hat auch dieses Jahr wieder mit großer Sorgfalt alle Verfassungen, Neuerennungen, Titel- und sonstigen Änderungen verzeichnet. An beachtenswerten Neuaufnahmen nennen wir: Hauptverordnungs- und Verordnungs-Nemter, Badische Bauernvereins-Organisation, Arbeitsgemeinschaft badischer Krankenkassen, Badischer Sparkasten- und Giroverband, Altkatholischer Landesverband. — Der Kalender, der von Jahr zu Jahr an Verbreitung gewinnt, ist Staats- und Gemeinbeamtenein unentbehrliches Taschenbuch, Kaufleuten bietet er mit seinem großen Adressenmaterial wertvolles Propagandamaterial. Preis undurchscholien 1.80 M., durchscholien 2 M.

„Blühender Wald“, 1000 Witze von Ernst Warkitz, 280 Seiten, Titelbild von Koch-Gotha, Preis gebunden 3.50 M. Max Beller Verlag, Berlin W. 15. — Ein gutes Witzbuch ist selten. Das vorliegende macht seinem Titel alle Ehre. Die 1000 Witze und Anekdoten sind durchwegs schlagend, mit feiner herausgearbeiteter Pointe. Der Autor hat, wie er angibt, seine Witze auf zwanzigjährigen Berufsreisen an Stammtischen, im Eisenbahnabteil, auf Wandertouren, an Bord des Schiffes, im Kaffeehaus, auf Festlichkeiten, in den Cabarets der Kabarets und Varietes gesammelt. Man kann sich darnach ungefähr denken, welsch mannigfaltige Fülle sprudelnden Witzes dabei zusammenkommt. Den Inhalt des Buches auch nur annähernd anzugeben, ist schlechterdings unmöglich, er ist zu vielseitig. Meister Koch-Gotha hat ihn in einem Titelbild von urkomischer Wirkung festgehalten.

Aus der Stadt Durlach

Raubüberfall

Montag abend nach Ladenschluß kamen in die hinter dem Laden gelegene Wohnung einer hiesigen Ladenbesitzerin in der Hauptstraße zwei Burshen im Alter von etwa 20-22 Jahren, nach einem angeblich im Hause Wohnenden fragend. Die Ladenbesitzerin, eine Witwe, witterte Unrat und rief einen Hausbewohner, der die beiden an die Polizei wies und ihnen sogar noch den Weg nach der Polizeiwache zeigte. Nach etwa einer Viertelstunde standen die beiden wieder vor der Witwe, der eine warf sie zu Boden und hielt ihr den Mund zu. Sie biß ihn in den Finger, bekam dadurch Luft und rief nach Hilfe. Daraufhin machten sich die beiden Burshen aus dem Staub.

Schon wieder ein Einbruch wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in einer Bäckerei in der Mollkestraße verübt, doch fiel dem Einbrecher nur circa 12 Mark Wechselgeld in die Hände. Offenbar handelt es sich bei den zahlreichen Einbrüchen der letzten Zeit immer um eine und dieselbe Person, die als Täter in Frage kommt.

Weihnachtskonzert des Sängerbund Vorwärts! Mit einem schönen Programm tritt der Vorwärts bei seiner am Sonntag, 27. Dez., nachm. 4 Uhr, in der Festhalle stattfindenden Weihnachtsfeier an die Öffentlichkeit. Neben der Zeit entsprechenden Liedern des Männer- und Frauenchors wird die Theaterabteilung das latine Volkslied „Seinadanden“ von Andersen zur Aufführung bringen. Besondere der Frauenchor, der unter der Leitung von Willy Eiffers bedeutende Fortschritte gemacht hat, eine Anziehungskraft nicht verfehlen. Aber auch der Männerchor wird neben dem Choristenensemble des Vereins, Erik Unger, einem Schüler Eiffers, sein Bestes bieten. Den Abschluß des Ganzen bildet ein Tanzchen, so daß der Besuch der Veranstaltung aufs Wärmste empfohlen werden kann.

Gemeindepolitik

Bürgerausschüsse in Graben

Freitag, 18. ds. Mts., fand eine Bürgerausschüsse mit folgender Tagesordnung: 1. Erörterung des Gemeinde-Elektrizitätswerts durch Einbau eines Dieselmotors, bei Ablehnung dieses Antrags soll der Anschluß an das Badenwerk als genehmigt. — 2. Erlassung einer Gemeindebeamtenbesoldung. — Mit der Verabschiedung des 1. Punktes der Tagesordnung wird, wie wir hoffen wollen, ein Streitobjekt endlich von der Tagesordnung des Bürgerausschusses, bis auf weiteres wenigstens verschwinden, das seit mehr als 1 Jahren oftmals die Geister bei Beratungen des Gegenstandes innerhalb des Gemeinderats und Bürgerausschusses heftig aufeinanderplatzen ließ. In leidenschaftlicher Weise verfuhr auch in den letzten Wochen nochmals die demokratische Partei, die bei der letzten Beratung dem. Abstimmung über den Gegenstand in der Minderheit blieb, durch Sammlung von Unterschriften und wegen eines belanglosen Gemeindefreiers des Herrn Bürgermeisters durch eine an das Bezirksamt eingereichte Beschwerde, den mit 26 gegen 21 Stimmen gefassten Beschluß, der für Anschluß an das Badenwerk lautete.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan für die Zeit vom 26. Dez. 1925 bis 5. Jan. 1926

Am Landestheater: Samstag, 26. Dez., vormittags, Zu ermäßigten Preisen: Peterchens Mondfahrt. 11-1.15 (2.50). — (2. Weihnachtstheater) Abends: A 11. Th.Gem. 111. S. Gr. Zum 1. Mal: Hi-Tai-Pe. 6.30 - n. 9.30 (9.40). Oper in drei Akten von Clemens v. Franckenstein. Sonntag, 27. Dez., nachmittags, Zu ermäßigten Preisen: Peterchens Mondfahrt. 2-1.15 (2.50). Abends: * D 11. Zum letzten Mal: Die Fiedermaus. 6.30 b. a. 10 (9.40). Montag, 28. Dez., * Volksbühne 4. Die Räuber. 7. b. a. 11 (5.20). Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigegeben. — Dienstag, 29. Dez., * C 12. Th.Gem. I. S. Gr. und 1001-1100. Zum ersten Mal: Der mutige Seefahrer. Komödie in 4 Akten von Georg Kaiser. 7.30 - a. 10 (5.20). — Mittwoch, 30. Dez., * C 13. Th.Gem. 1101-1300. Was Ihr wollt. 7.30 - 10.15 (5.20). — Donnerstag, 31. Dez., B 12. Neu einstudiert: Dröpsen in der Unterwelt. Dorelle in 3 Akten von Offenbach. 6.30 bis 9.30 (8.40). — Freitag, 1. Jan. 1926. Vormittags, Zu ermäßigten Preisen: Peterchens Mondfahrt. 11-1.15 (2.50). Abends: Unter musikalischer Leitung des Komponisten: * E 13. Hi-Tai-Pe. Oper in 3 Akten von Cl. v. Franckenstein. 6.30 b. n. 9 (9.40). — Samstag, 2. Jan. nachmittags, Zu ermäßigten Preisen: Peterchens Mondfahrt. 2.30-4.45 (2.50). Abends: * D 12. Th.Gem. 1401-1525. Der mutige Seefahrer. 7.30-9.10 (5.20). — Sonntag, 3. Jan. nachmittags, Zu ermäßigten Preisen: Peterchens Mondfahrt. 2-4.15 (2.50). Abends: Neu einstudiert: Der Postillon von Bouffé. Komische Oper in drei Akten von A. Adam. Hierauf: Tanzbilder. 6.30-9.30 (9.40). — Montag, 4. Jan. Abendsvorstellung. Zu ermäßigten Preisen: Peterchens Mondfahrt. 6-8.15 (2.50). — Dienstag, 5. Jan., * C 13. Th.Gem. 201-300. Dröpsen in der Unterwelt. 7.30-10.30 (8.40).

Im Konzerthaus: Samstag, 26. Dez., * Traarzen der Liebe. 7.30-9.30 (4.20). — Sonntag, 27. Dez., * Traarzen der Liebe. 7.30-9.30 (4.20). — Donnerstag, 31. Dezember, * Traarzen der Liebe. 7.30-9.30 (4.20). — Freitag, 1. Jan., * Das Stillschiff. 7.30-9.30 (4.20). — Sonntag, 3. Jan., * Traarzen der Liebe. 7.30-9.30 (4.20).

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen. Vorrecht für Umtausch der Vorzugsarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugsarten am Montag, den 28. Dezember, vormittags; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, den 28. Dez., nachmittags 3.30-5 Uhr. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theater-Gemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9-1; 4-6 Uhr). Am 24. Dez. ist die Einschaltung der 5. Rate des Abonnements vom 28. Dez. 1925 bis 2. Januar 1926. Hauszugang ab 3. Januar gegen eine Ganagegebühr von 20 Pf.

Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Landestheaters Fernstr. 6287. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Erik Müller und Reisebüro Hermann Meule, Kaiserstr. Weitere Verkaufsstellen: Zigarettenhandlung Brunner, Kaiserallee und Kaufmann R. Holzschuh, Werderstr. 48.

umschließen. Unter Aufsichtung der ganzen Gemeinde und unter Anwendung von Mitteln, die nicht gerade den Anspruch auf Ehrlichkeit in der Politik machen können - haben doch Mitglieder der demokratischen Partei den Leuten vorgebetet, mit dem Anschluß an das Badenwerk werde gleichzeitig unter eigenes Werk verkauft und die Kraft für die nächsten fünf bis 70 Pfa. - verlustig die Demokratie ihre Wünsche beiseite werfen, das beste und billigste Licht und Kraft für die Gemeinde zu beschaffen; aber in der Anwendung der Mittel, war das Verhalten der Demokraten nicht geeignet, auf demokratische Grundtöne für die Zukunft mit ihnen ehrliche, entsprechende Gemeindepolitik zu machen. Die Abstimmung über den ersten Tagesordnungspunkt erfolgte ohne normale Aussprache und wurde der Antrag des Gemeinderats abgelehnt und der Anschluß an das Badenwerk mit 27 gegen 24 Stimmen beschlossen. Ein großer Teil der überaus zahlreichen Zuhörer ist dabei jedenfalls nicht auf seine Rechnung gekommen.

Zum Punkt 2 der Tagesordnung: Erlassung einer Gemeindebeamtenbesoldung veranlaßt der Sprecher der demokratischen Fraktion, daß in das Protokoll mit aufgenommen werde, daß keine Fraktion nur unter Vorbehalt der Gemeindebeamtenbesoldung zustimmen werde, da sie einer adäquaten Arbeitszeit im Prinzip nicht zustimmen könne (1). Die Beschlüsse wurden hierauf einstimmig angenommen. Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, der schriftlich dem Gemeinderat übergeben wurde, und der das Ersuchen an den Gemeinderat stellte, Mittel im Betrage von vorerst 6000 Mk zur Unterstützung der produktiven Erwerbslosenfraktion bereit zu stellen, konnte, da der Vorsitzende nach der Abstimmung des 2. Punktes die Versammlung schloß, unsererseits nicht mehr begründet werden.

Bürgerausschüsse in Seibelsheim

Seibelsheim. Die Tagesordnung der am 17. Dez. stattgefundenen Sitzung des Bürgerausschusses umfaßt 9 Punkte. 1. Gewährung von 2 Hundarthen mit je 2000 Mk an den bereits festgelegten Bedingungen. Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen. 2. Kauf von Gelände an der vorderen Au von St. Zimmermann Ww. zur Anlage eines Badeplatzes. Um diese Vorlage wurde heiß getritten. Der Platz wurde als ungeeignet befürchtet, da nicht genügend Wasser vorhanden sein sollte. In Wirklichkeit waren es aber keine Wasserfragen, die die Opposition vortrug, sondern es waren die Interessen der Angrenzer, die alauben, an Wiesen und Obstbäumen Schaden zu leiden. Mit 24 gegen 23 Stimmen wurde die Vorlage doch unter Dach gebracht. 3. Verkauf eines Grundstückes in der vorderen Au an den Turnverein Seibelsheim auf dem derelde eine Turnhalle erbaut hat, zum Preise von 50 3 den Ankaufpreis um Erhöhung des jährlichen Beitrags an die Kleinfinderschule von 14 auf 40 Mk. pro Monat. Zur Begründung verlas der Bürgermeister ein Schreiben des Vorstandes der Kleinfinderschule, worauf der Vorlage einstimmig zugestimmt wurde. 4. Antrag um Erhöhung des jährlichen Beitrags an die Kleinfinderschule; der Vorlage wurde ohne Debatte zugestimmt. 5. Uebernahme eines Anteilseines von 200 Mk zur Erbauung eines Kuhhauses in Bad Dürrenheim. Nachdem dafür und dagegen gesprochen war, wurde die Vorlage abgelehnt. 6. Erhöhung der Dienstbezüge der 3 Waldhüter von 4 auf 5 Dienststunden. Die Vorlage wurde mit 30 gegen 18 Stimmen angenommen. 7. Bekanntgabe der Gemeindeförderung von 1924/25. Die Gesamteinnahmen betragen 153 208 Mk., die Gesamtausgaben 137 162 Mk., somit besteht ein Kassenvorrat von 16 046 Mk. Das Rechnungsergebnis ist als sehr gut zu bezeichnen. Besonders gut war das Erträgnis aus den Gemeindeförderungen und dem Allmendehof. Nachdem der Herr Bürgermeister noch die Ansicht des Bürgerausschusses, ob strassenweise oder ganz durchnumeriert werden soll, eingeholt und noch Wünsche wegen der schlechten Wasserführung an den hoch gelegenen Stadteilen vorgebracht waren, konnte die Sitzung nach umfangreicher Arbeit geschlossen werden.

Aus dem Gemeinderat Oertlich

Erwerbslosenfürsorge. Der Vorsitzende gibt Aufschluß über den Stand der Notstandsarbeit im Wald. An Wegarbeit, die in einigen Tagen fertig sein wird, sind 30 Arbeitslose beschäftigt. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß weitere Notstandsarbeiten in Aussicht zu nehmen sind, sofern die finanzielle Lage der Stadt dies ermöglicht. Da die wirtschaftliche Lage nicht nur einen Teil der Bevölkerung trifft, vielmehr auf allen Volksschichten schwer lastet und auch nicht abzuheben ist, bis wann eine Besserung eintreten wird und wann, somit mit einem langwierigen Einzuge der Gemeindefürsorge zu rechnen ist, als dies bisher der Fall war, muß bei allen gemeindlichen Unternehmungen heute im Interesse der Allgemeinheit sehr vorsichtig zu Werke gegangen werden. Dies um so mehr, als Anleihen zu etwähnlichen Bedingungen heute kaum aufgenommen werden können. Um ein solches Bild zu bekommen, beauftragt der Gemeinderat das Stadtbauamt, die Ausarbeitung der vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Projekte, die für Notstandsarbeiten in erster Linie in Frage kommen können, und zwar Kanalisierung der Gaisbacher Straße, Fortführung des vom Ringställe aus gehenden Weges bis zum Geleisfeld, Fertigstellung des letzten Teils des Waldweges im „Teufelsloch“. Eine genaue Berechnung soll Aufschluß geben über die Ausgaben und evtl. Einnahmen aus Erlös vom Resthölzchen, aus der Erwerbslosenfürsorge usw. Inzwischen soll auch von der Stadtkasse eine genaue Uebersicht über den Stand der Einnahmen und Ausgaben gefertigt und vorgelegt werden. Sobald diese Unterlagen gegeben sind, wird der Gemeinderat weiteren Beschluß fassen. — Der Gemeinderat richtet an die Steuerzahler das Ersuchen, die Gemeindefürsorge soweit wie möglich zu unterstützen, damit dringende nötige Arbeiten nicht zu lange verzögert werden müssen.

Der Vorsitzende gibt die von den Mitgliedern des Bürgerausschusses der sozialdemokratischen Partei eingereichte Eingabe bekannt, in der gebeten wird, für weitere Notstandsarbeiten Sorge zu tragen und denjenigen, die bei der gegenwärtigen Notstandsarbeit nicht beruflichstätig werden könnten, einen angemessenen Betrag als Beihilfe auf Weihnachten aus Gemeindefürsorge zu gewähren. Nach Besprechung beschließt der Gemeinderat den verbeitrungen Erwerbslosen einschließlich Notstandsarbeiten auf Weihnachten Gutscheine zu geben für je 10 Pfund Mehl, 1 Pfund Fleisch und 2 Pfund Brot. Diese Lebensmittel können mittels der Gutscheine in irgend einem Geschäft hier abgeholt werden. Die Gutscheine werden abgeben, die mit dem Gemeindefürsorge verbundenen Gutscheine zu sammeln und mit Rechnung beim Bürgermeisteramt zwecks Ausweisung des Betrags einzureichen. Bürgerausschüsse genehmigung ist nicht nötig, da die erforderlichen Mittel aus Wirtschaftsmitteln bestritten werden können. Die Naturalgabe

stellt jedenfalls eine willkommene Ergänzung der vor einigen Tagen zur Ausschüttung gelangten staatlichen Beihilfen dar. Die Firma C. Walz Nachfolger (Inhaber Herr B. Schiele) hat in liebenswürdiger Weise einige Zentner Kornkaffee für die Erwerbslosen zur Verfügung gestellt. Der Kaffee wird nach vor Weihnachten verteilt. Der Gemeinderat dankt für diese edle Tat herzlich.

Für die eröffnete Badeanstalt im neuen Schulhaus werden die Benützungsgeldern festgesetzt, die Badeordnung erlassen und die Dienstleistungen für die Badmeisterin genehmigt. — Die Miete für die bezogenen neuen Wohnungen auf der Gerichtsweiermatt und beim Schlachthaus werden festgesetzt. — Nach den Bestimmungen der Vollzugsverordnung zum Wasserrecht ist das Radfahren auf den Flußdämmen verboten. Der Gemeinderat macht auf dieses Verbot hinsichtlich des Radfahrens besonders aufmerksam. Verbotstafeln sind an geeigneten Stellen aufzuhängen. — Zwei Gutscheine wurden beiprochen und mit befürwortendem Antrag dem Bezirksamt vorgelegt.

Aus dem Lande

Bretten. Aus dem Gemeinderat: S. Durch die hiesige Presse ist die Notiz gegangen, die Umänderungen am hiesigen Bahnhof seien eingeleitet worden, weil in absehbarer Zeit mit der Errichtung eines neuen Bahnhofs zu rechnen sein werde. Auf eine diesbezügliche Anfrage der Stadverwaltung hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe mitgeteilt, die Ausbebung des äußeren Bereichs und Anfrüches sei zurückgestellt worden, da drei Ausbühnen wegen der vorgeschrittenen Baubauzeit nicht rasch entstehen die Arbeiten sollen im Laufe des nächsten Rechnungsjahres fertiggestellt werden. Für die Inangriffnahme eines neuen Aufnahmegebäudes könnten keine Mittel in den Haushaltsplan 1926 eingestellt werden und es lasse sich auch heute noch nicht übersehen, wann dies möglich sein werde (1) — Die Frage, wie der Kraftfahrzeugeverkehr in hiesiger Stadt mit den abzuführenden und teils starke Kurven aufweisenden Straßen in einer Weise geregelt werden kann, daß die berechtigten Klagen der Bewohner der Daurstrassen endlich aufhören, hat den Gemeinderat wiederholt beschäftigt. Zuletzt wurde unterm 20. Oktober 1925 dem Bezirksamt der Entwurf einer ortspolizeilichen Vorrichtung vorgelegt, wonach innerhalb des Ortsbereichs der hiesigen Stadt die Höchstgeschwindigkeit für Fahrzeuge aller Art einschließlich der Personen- und Kraftfahrzeuge für die Melandithon, Weibhofer- und Forzbeimerstraße auf 20 Kilometer in der Stunde festgesetzt werden soll. Trotz Befürwortung durch das Bezirksamt hat der Herr Landeskommissar in Karlsruhe es abgelehnt, die Vorrichtung für vollziehbar zu erklären, da besondere Verhältnisse im Sinne des § 23 Abs. 3 Satz 2 der Kraftfahrzeugeverordnung als vorliegend nicht anerkannt werden. Eine Straßenbreite von 5 Meter zelle im allgemeinen als hinreichend, damit zwei Fahrzeuge bequem aneinander vorbeifahren könnten. Diese Mindestbreite weisen die Hauptstrassen überall auf. Für die Forzbeimerstraße wurde bei der Kurve hinter dem Melandithonhaus die Unberücksichtigung der Straße anerkannt; es wird aber einseitig, es sei ein jedes Fahrzeug von selbst gemauert langsam und vorsichtig zu fahren. Mit Rücksicht auf die Einseitigkeit der Verordnung hält der Herr Landeskommissar die Erlaubnis der beantragten Ausnahmebestimmung nicht für angezeigt. — Zur Aufstellung einer Benzinanstalt in dem Anwesen des Herrn Simon Betz ist der Gemeinderat in mehreren Beschlüssen dem Einverständnis erklärt. — Zwei Anträge auf Grundbesitzbesetzung werden erledigt. — Dem Gesuche eines gemeinnützigen Vereins um Bewilligung eines Beitrags kann mangels verlässlicher Mittel nicht stattgegeben werden. — Zwei Gesuche um Zulassung zum aneborenen Bürgerrecht werden genehmigt. — Im Ortsrat können bis auf weiteres keine Passivitäten vollzogen werden, weil derselbe als Ueberwachungsraum für Wanderer benötigt wird. Die Strafen werden im Amtsgerichtsamt vollzogen. Die hierfür vom Amtsgericht gestellten Bedingungen werden anerkannt. — Nach einem Berichte des Betriebsamtes folgt die Straßenbeleuchtung in ihrem bisherigen Umfange und in der letzten Jahreszeit 18.20 Mk pro Nacht. Bis zum kommenden Frühjahr sollen die Abendlaternen bereits um halb 10 Uhr gelöscht werden mit Ausnahme an den Samstagen und Sonntagen, wo es bei der seit letzter geordneten Anordnung verbleiben soll. — Die Selbstkosten für 1 Kubikmeter Gas betragen 16.5 Pfa. — Nach der gegenwärtigen Wirtschaftslage muß damit gerechnet werden, daß auf kommendes Frühjahr die Möglichkeit des Holzschneefalles recht gering sein wird. Es soll deshalb nur soviel Holz geschlagen werden, das das Holzschneefall ordnungsgemäß abgefahren werden kann. — Zwei Gutscheine werden dem Bezirksamt unter Begünstigung vorgelegt.

Schneebericht

Wiederertritt von Winterweier im Schwarzwald. Vom Schwarzwald, 23. Dez. Gestern abend hat der Köhnturm im Gebirge ziemlich unermittelt aufgehört. Im Laufe des Mittwochs hat sich der Schneefall verstärkt. In allen Teilen des Gebirges ist bei starker Trübung und dichtem Nebel treiben Schneefall bis auf 600 Meter herab eingetreten. Der Frost hat zugenommen. Die Schneegrenze am Sonntag abend bis gegen 500 Meter herab. Im Sornisgrabengebiet ist das Thermometer auf -3 Grad, auf dem Rübstein auf -2 Grad gesunken. Es fällt kräftiger Neuschnee in dichter Menge. Der Neuschnee liegt 5 bis 10 Zentimeter hoch und breitet sich bis unterhalb Seebach aus. Die Ströme sind sehr gut und nach allen Richtungen fahrbar. Vom Sand, der Hundsee, Wälderhöhe, vom Pfälz und Herrensheim werden 2 bis 3 Grad Kälte, heftige Schneegestöber und 5-10 Zentimeter trodener, kräftiger Neuschnee gemeldet. Die Gesamtschneelage erreicht im allgemeinen wieder einen halben Meter. Die Ströme sind bis unterhalb Wiedenfelden. Auch vom Wiedenfelden wird Neuschnee von 5 Zentimeter gemeldet. Freudenstadt berichtet anhaltend starker Schneefall. Im südlichen Schwarzwald dauert der heftige Schneesturm gleichfalls fort. Schönwald und Furtwangen melden 10 Zentimeter pulvriger Neuschnee auf 40 Zentimeter Mischschnee. Es schneit und flirrt weiter bei 2 Grad Kälte. Die Ströme sind erneuert sehr gut und bis gegen Triberg fahrbar. Auf dem Feldberg sind bereits 10-15 Zentimeter Neuschnee gefallen. Die Schneehöhe beträgt bei dem Feldbergsum 115 Zentimeter, am Feldbergkopf 70 Zentimeter, am Seebach 80 Zentimeter und auf dem Herrensheim etwa 1 Meter. Alle Ströme sind vorzüglich bis ins Hölental. Die Temperatur ist auf -5 Grad Kälte gesunken.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle: Friedrich Schenk, Sekretär a. D., alt 54 Jahre. Luise Eisenlohr, alt 21 Jahre, Damen Schneiderin, lebda. Hermann Liebster, Obermonteur, Ebemann, alt 55 Jahre.

Küppersbusch -Kohlenherde, -Gasherde, -komb. Herde, -Oefen, -Kamine stehen an der Spitze. Alleinvertr. u. Lager: Karl Fr. Alex. Müller, Amalienstr. 7. — Tel. 1284. — Gegr. 1890. Fachgemäßes Aufstellen. — Eigene Reparatur-Werkstätte. — Verkauf zu Gaswerks-Bedingungen.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 24. Dezember

Geschichtskalender

24. Dez.: 1524 Vasco da Gama, Seefahrer, in Krotzschin.
 1863 Der erste Schriftsteller Thackeray in London. — 1918
 Straßenkämpfe in Berlin.
 25. Dez.: 1890 Erstes Ergehen des „Poor Man's Guardian“ (erstes sozialistisches Arbeiterblatt in England). — 1921
 Der russische Dichter Wladimir Korolenko in Vologda.
 26. Dez.: 1769 Der Dichter Ernst Moritz Arndt in Schoritz
 auf Rügen. — 1826 Detabristenaufstand in Petersburg. —
 1920 Carl Legien, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen
 Gewerkschaftsbundes, in Berlin.
 27. Dez.: 1822 Der französische Chemiker Louis Pasteur in
 Dole. — 1864 1. Generalversammlung des Allgemeinen Deut-
 schen Arbeitervereins. — 1923 Rücktritt des japanischen Kabi-
 nets Yamamoto.

Aufwertung von Lebensversicherungen

Wir werden von der Karlsruher Lebensversicherungsanstalt
 A.G. darauf aufmerksam gemacht, daß die nach dem Aufwer-
 tungsbescheid vom 15. Juli 1925 am 1. Januar 1926 ablaufende
 Frist für die Anmeldung der aufzuwertenden Hypotheken in
 weiten Kreisen irrtümlicherweise auch auf Lebensversicherun-
 gen besogen wird, jedoch die Wertung vorbereitet ist, Lebens-
 versicherungsansprüche müßten ausdrücklich angemeldet wer-
 den, sei es beim zuständigen Amtsgericht oder unmittelbar bei
 der Gesellschaft. Neuerdings wurde sogar im Briefkasten einer
 süddeutschen Zeitung aufgefördert, diese Anmeldung unter
 Einwirkung oder noch zweckmäßiger durch den Gerichtsvollzie-
 her aufstellen zu lassen.

Um die Aufwertungsarbeiten zu beschleunigen und ihnen unnötige
 Kosten zu ersparen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß
 Lebensversicherungen im Aufwertungsbescheid eine Ausnahmestel-
 lung insofern einnehmen, als der Anspruchsberechtigte keine
 Anmeldefrist hat, deren Verfall ihm seinen Anspruch gefähr-
 det. Die Aufwertung der Lebensversicherungen voll-
 zieht sich vielmehr ohne jedes Zutun des Versichereten.

Bei dieser Gelegenheit sei auch die Frage geklärt, bis
 wann der Aufwertungsanspruch des einzelnen Versichereten fest-
 gestellt werden kann. Voraussetzung dieser Feststellung ist,
 daß die Lebensversicherungsanstalt selbst erst einmal weiß,
 was sich als Gesamtvermögen aus der Aufwertung ihrer Ver-
 mögenswerte ergibt. Diese Summe läßt sich aber wegen ver-
 schiedener nach dem Aufwertungsbescheid noch laufender Fristen
 vorerst nicht bestimmen. So kann z. B. bis 1. April 1926
 die nach den besonderen Verhältnissen der Spartenbesitzer
 eine niedrigere als Prospektmäßige Aufwertung beantragen. Auch
 steht die Befreiung der Aufwertung der Kommunalanleihen
 noch aus.

Bis zur Festlegung der Aufwertungsquote der einzelnen
 Lebensversicherung werden also immerhin noch einige Monate
 verstreichen.

Funktionär-Versammlung des Deutschen Verkehrsbandes

Am letzten Sonntag morgen fand eine sehr gut besuchte
 Versammlung der Funktionäre des Deutschen Verkehrsbandes,
 Betriebsverwaltung Karlsruhe, statt. Auf der Tagesordnung
 standen zwei wichtige Punkte. 1. Die gegenwärtige Situa-
 tion und Stellungnahme zur Arbeitslosenfrage. 2. Die
 Zusammenfassung der Betriebsräte und -Beiräte im Handel,
 Transport und Verkehr nach den Beschlüssen des Bundestages
 in München.

Über den 1. Punkt referierte der Kollege F l ö h e r, der
 in gründlicher Weise auf die Ursachen und Wirkungen der
 jetzigen Wirtschaftskrise eingieng. Insbesondere behandelte er
 die Arbeitslosenfrage in den Amtsbezirken Karlsruhe, Durlach
 und Ettlingen, welche zum Vertriebsbezirk des Karlsruher
 Arbeitsamtes gehören. In diesem Bezirk sind am 16. 12.
 1925 4363 Arbeitslosen-Unterstützungsempfänger gezählt wor-
 den. Dazu komme eine große Zahl Arbeitsloser, die keine
 Unterstützung erhalten oder bereits ausgesagt sind. Wäh-
 rend in früheren Jahren das Handels-, Transport- und Ver-
 kehrs-gewerbe immer glimpflich davon kam, könne das diesmal
 nicht konstatiert werden. Auf diese Gewerbe fallen allein
 1237 Arbeitslose, monon nur 828 Unterstützungsberechtigter
 sind. Es müßten also Mittel angewendet werden, die Arbeits-
 losen zu unterstützen. Insbesondere der Wirtschaftskrise ein-
 gehalten werden, daß in allen Betrieben der Wirtschaftskrise ein-
 gehalten werden. In dieser Beziehung werden immer
 lose eingestellt werden. In dieser Beziehung werden immer
 noch in einzelnen Betrieben Empfindung unter den arbeitslosen Kol-
 legen. Das Staat und Gemeinde noch nicht um Aufstärkung
 auszusprechen sind, mißt besonders aufreißend auf die hun-
 genden und frierenden Arbeitslosen. Der Stadtrat, Landtag
 und der Reichstag müßten auf dem schnellsten Wege diesbe-
 zügliche Beschlüsse fassen, wenn die Empörung der Arbeitslosen
 nicht zu Steideteife gesteigert werden soll. Die Arbeitslosen
 wollen Arbeit und nicht „auttatswelle“ oder „erzänende“ Un-
 terstützungen. Weiter müsse mit aller Entschiedenheit verlan-
 get werden, daß an Stelle der Arbeitslosenfrage die Er-
 werbslosenversicherung trete. In guten Jahren müßten die
 Mittel angesammelt werden, um in Zeiten der Krisen die
 Opfer der heutigen Wirtschaftsordnung in genügender Weise
 unterstützen zu können.

Partei und Gewerkschaften müssen gemeinsam an diesem
 Ziele arbeiten, er begrüße daher die Beschlüsse der sozialen
 Reichstagsfraktion. Er schloß seine Ausführungen mit dem
 Leitsatz an die Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter:
Bereinzelt seid ihr nichts, vereint aber eine Macht! — Starke
 Beifall erntete der Kollege F l ö h e r für seine von ernster
 Sachlichkeit getragenen Ausführungen.

Den 2. Punkt der Tagesordnung behandelte der Kollege
 S i t t, der über die organische Zusammenfassung der Betriebs-
 räte im Handel, Transport und Verkehr referierte und die in
 München geschaffenen Leitätze bekannt gab. Auch hier fan-
 den die Vorfragen der engeren Ortsverwaltung einmütige Zu-
 stimmung. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen
 Z i l g, B e h t e, Z e i t l e r, W o l f, W e i d, Baumgartner, B ü h n e r, R i e-
 b e r g a l l, R u s, Frau S u n d und der Gauleiter Kollege R e i n-
 w ä l d e r, welcher die Ausführungen des Koll. S i t t ergänzte.
 Folgende Kollegen wurden hierauf einstimmig in den örtlichen
 Ausschuss der Betriebsräte gewählt: B ü h n e r (Sandelsarbei-
 ter), B e h t e (Kraftfahrer), D a l l m a i e r (Transportarbeiter),
 B a u m g a r t n e r (Sofenarbeiter), Z e i t l e r (Straßenbahner), Z i l g
 (Postler), Frau W e b e r (Weibliche).

Nachdem noch ein aus der Mitte der Versammlung ge-
 stellter Antrag, bei den vollbeschäftigten Kollegen in den Be-
 trieben eine Sammlung zugunsten der dem Verbannde bereits
 ausgesagten Kollegen vorzunehmen, angenommen war,
 konnte die harmonisch und stimmungsvoll verlaufene Ver-
 sammlung vom Vorsitzenden Koll. F r e n d l e geschlossen
 werden.

Gleiches Recht für die Siedler der Par- siedlung Eigenhandbau

Aus der Parfsiedelung erhalten wir folgenden

Klageruf:
 Mit Freuden las ich vor einigen Tagen von den Maßnah-
 men, welche von den Behörden getroffen werden sollen, um die
 große Not der Arbeitslosen einzumachen zu lindern. Selbst-
 verständlich glaube ich, daß bei den Straßenherstellungen an
 erster Stelle die Parfsiedlung in Frage kommt. Jedoch welche bittere
 Enttäuschung! Wege bis nach Rappnauwörth will man in
 Ordnung bringen und in Karlsruhe selbst waten die Bewoh-
 ner der Parfsiedlung sage und schreibe schon über drei Jahre
 im Schlamm herum. Ist es dem hohen Stadtrat nicht be-
 kannt, daß beim Bau der Häuser der Genossenschaft 10 Pro-
 zent vom Baukostenzuschuß abgezogen wurde für Straßenherstel-
 lung. Wo kam das Geld hin? Weis der hohe Stadtrat nicht,
 daß die Mitglieder Unmenschliches geleistet haben in Punkt
 Genossenschaftsbewegung? Unfer Parole lautet: Soch die
 Heimstättenbewegung! Soch Damals! Aber Stadtväter,
 wer gibt euch das Recht, ehrlich kämpfende Menschen im Stich
 zu lassen, bloß weil es zum größten Teile Proleten sind? Oder
 werden unsere Straßen nicht hergestellt, weil wir nicht gleich
 das Geld zur Verfügung gestellt haben, das man uns zum
 zweitenmale für Straßenherstellung verlangt. Nein, Stadt-
 väter, unser autes Recht als Bürger und Steuerzahler ist es,
 von euch zu verlangen, daß bei uns genau so verfahren wird,
 wie da, wo die besser Besoldeten wohnen. Es ist nicht allzu
 schwer, Beweise zu bringen, daß man an anderen Orten, wo
 keine Arbeiter wohnen, schon die Straßen hergestellt hat, mo-
 die Häuser noch im Rohmauerwert sich befinden. Also bitte,
 hohe Stadtväter, tue deine Pflicht, wir haben unsere
 schon längst getan. Wir haben 4500 Stunden nach der Ar-
 beitslosigkeit gearbeitet, den Anteil an der Straßenherstellung
 bezahlt, mit unserer letzten Kraft uns durchgehauenert und wir
 verlangen, daß man uns nicht mehr als Mensch zweiter Quali-
 tät behandelt.

Die Solidarität — Gegen die Verleumdung

Die Großmütigkeit der K.P.D. ist in der Arbeiterkämpfe
 zu bekannt, um darüber Worte zu verlieren. Die Kunst, diese
 zu übertreiben, bringt nur noch das Renolventenbüchlein von Aus-
 bels Gnaden-das sich „Arbeiterzeitung“ schimpft, fertig. So
 berichtet es wieder:

„Seit liege eine ganze Reihe von Zuschriften aus den
 Betrieben vor, die erkennen lassen, daß die Kollegen in den
 Betrieben den Kampf der Karlsruher Erwerbslosen ver-
 stehen und unterstützen, weil sie wissen, daß nur gemeinsamer
 Kampf das Los der Arbeiterklasse verbessern kann.“
 Wir waren gespannt, wie viele es sind, und laae und
 schreibe, eine e n z i g e wird veröffentlicht. Die lautet:

„An die Erwerbslosenkommission, hier
 zur Hand des Kollegen Scherer,
 Mit Ihrem Schreiben vom 5. Dezember 1925 erklären
 wir uns voll und ganz solidarisch. Die ungeheure Notlage
 der Erwerbslosen erkennend, werden wir Ihre allauberech-
 tigten Forderungen gemeinsam mit den anderen Betrieben
 mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen,
 denn Euer Schicksal von heute, kann morgen das unsrige
 sein. Daher ist Solidarität unser aller Kampf!
 Mit tiefem Respekt für den Gesamtbetriebsrat
 der Schnellwagenfabrik Karlsruhe
 J o s. S c h i n d e l m e i e r, Betriebsratsvorsitzender.“

Nun aber, verehrte Erwerbslosen-Kommission, die von dem
 Gros der Erwerbslosen befehligt, da diese von niemand gebröt
 wird, als von den Kapetiden neben ein paar Nachläufer, wo
 denn denn die übrigen Zuschriften? Laßt euch doch nicht aus-
 lachen, sondern öffnet mal euren Allensicht und veröffent-
 licht sie, sonst laßt euch jedermann, daß ihr slunkert.

Wir haben uns auch interessiert und beim D.M.V. nach-
 gefragt, wie obige Resolution zustande kam, und was die Be-
 legung hierzu laut. Darauf wird uns folgendes Interessante
 mitgeteilt. „Das Gros der Belegung ist u n o r g a-
 nisiert und indifferenter. Trotzdem der D.M.V. seine
 Funktionäre immer wieder instruiert, Ueberstunden z. B.
 strikte abzulehnen, sind in diesem Betrieb bis in die letzten
 Tage hinein von einzelnen Arbeitern Ueberstunden ge-
 leistet worden. Wie aber die Solidarität dieses Betriebes ge-
 genüber ihren arbeitslosen Kollegen in Wirklichkeit auslieht,
 geht aus folgendem klar hervor: Der D.M.V. Karlsruhe hatte
 gegenüber ihren arbeitslosen Kollegen in diesem Betrieb
 Sammelstellen in den Betrieben ausgegeben, um den arbeits-
 losen Kollegen eine Zulage aus der Sammlung zu ihrer Ver-
 bandsunterstützung zu gewähren. An der Sammlung haben
 sich laozar Betriebe beteiligt, wo die Kollegen selbst fürs arbei-
 ten. Auch die Belegung der Schnellwagenfabrik hat gesam-
 melt. Die Belegung dort beträgt 228. Ganze 20 Kollegen auf-
 gebracht worden, wem ein schönes Zeichen von Solidarität. Un-
 ter diesen befindet sich aber nicht der Betriebsratsvorsitzende,
 Ueber 20 Mann der Belegung, die voll arbeitet, hat nicht
 einen Pfennig Bötis, für ihre arbeitslosen Kollegen auf der
 Straße.“

Herrn Schwarz ins Stammbuch

Man schreibt uns: Otto S c h w a r z, der sich z. B. „hoch-
 bedeutender Vorsitzender“ einer Kommission nennt, die von
 seiner Behörde, aber am wenigsten von den Arbeitslosen selbst
 anerkannt wird, mokiert sich in seinem Leibblättchen, der soa.
 „Arbeiter-Zeitung“. Er redet von Ehrabschneidung seiner
 hohen Person gegenüber. Wer laßt da nicht? Dieser Herr
 Otto Schwarz ist nämlich ein ganz possierliches Kerlchen und
 wollen wir wenigstens mitteilen, sein Gedächtnis ein wenig
 aufzuräumen. Sch. ist nämlich jener „bedeutende Held“, der
 Ende 1923 die Belegung der Firma Said u. Neu einer klä-
 rlichen Niederlage entgegenführte, deren schlimmste Auswirkung
 nur von der Organisationsleitung des D.M.V. verhütet werden
 konnte.

Wir wollen die ganzen Heldentaten dieses Sch. nicht auf-
 führen, dazu fehlt uns Zeit und Luft. Nur einiges Markante
 sei angeführt. Das Lügen ist eine seiner stärksten Seiten, wes-
 wegen er auch so ein unruhiges Ende nach einer kurzen
 Gastrolle, die er als B.K. Vorsitzender gab, nahm. Erinnerung
 sei nur an den Vorfall, wo er entgegen dem wahren Tatsach-
 stand und gegen die Aussagen seiner eigenen Parteigenossen
 in der „A.“ eine Notiz veröffentlichte, S. vom D.M.V. habe
 gesagt: „Wogen die Demonstrationen von kommen, die Sipo ist
 im Saale und wird sie empfangen.“

Seine eigenen Parteigenossen müßten ihm sagen, daß er
 ganz g e m e i n s a m l i c h l i e g e, wie sie ihm das schon
 kundende Male bewiesen hätten. Sie leanten ihm damals auch
 nahe, sein Amt niederzulegen. Er liehte jedoch, und es be-
 durfte etwas Nachhilfe. Kaum hatten die genasführten Ar-
 beiter und Arbeiterinnen von Said u. Neu nach dem verun-
 glückten Putz die Arbeit wieder aufgenommen, erschien an dem

Tags eine Deputation beim B.K. und erklärten kurzerhand:
 Wenn Schwarz nicht innerhalb 24 Stunden sein Amt nieder-
 legt, holen sie ihn mit Gewalt heraus. Die damaligen B.K.
 Betriebsratsmitglieder müßten sich ins Zeug legen, um Schw.
 der jammerte wie ein Kind, er würde ja sofort entlassen wer-
 den, wenn er nicht mehr im B.K. wäre, zu retten. Er legte
 nun sein Amt als Vorsitzender nieder. Seine eigenen
 Parteigenossen bezeichnen ihn als einen notori-
 schen Lügner und Feigling. Zu letzterem Ausdruck
 veranlaßte sie folgendes Stückchen: Sch. trug eine Zeitlang als
 B.K. Vorsitzender seinen Sommierstern stolz auf der Brust.
 Eines Tages kam nun der damalige Direktor Lichtenberger
 zum Sch. und laute zu ihm, er — Lichtenberger — wolle das
 Absehen innerhalb des Betriebes nicht mehr sehen. Sch. be-
 schaute zunächst auf in Gegenwart anderer Betriebsratskollegen.
 Sch. fiel ihm aber das Herz in die Hosen und Schw. pokte
 mittags außerhalb des Betriebes auf Direktor Lichtenberger
 und entschuldigte sich wegen dem Ton, den er gegen seinen
 Direktor angeschlagen. L. fertigte ihn mit einer Handbewe-
 gung ab. Von nun an aber trug er seinen Stern mit Ham-
 mer und Sichel auf der Innenseite des Rodes, um dann außer-
 halb des Betriebes wieder stolz hervorgeholt zu werden.

Was sagen nun die Erwerbslosen zu solchen Helden?
 Gemiß, das Gros kennt und meidet ihn, den übrigen und ihm
 selbst sollen aber die einseitigen Heldentaten wieder in Erinne-
 rung gebracht werden. Falls noch mehr aus unserer Affen-
 mappe ausgegraben werden soll; wir stehen zu Diensten. —
 Dies für heute.

(.) Die Weihnachtsfeier des Touristenvereins „Die Na-
 turfreunde“, Ortsgruppe Karlsruhe, haben gehalten, was sie
 versprochen haben. Am Nachmittag wurden nach Abwicklung
 eines kleinen, aber netten Programms über 200 Kinder mit
 Gaben beschenkt. Strahlenden Auges wurden die schönen Ge-
 schenke entgegengenommen. Am Abend fanden sich die „Natu-
 re“ ein um sich einige Stunden zu erfreuen. Herr Direktor Hans
 Blum war leider durch einen Trauerfall am Erscheinen ver-
 hindert, dafür erweiterten in dankenswerter Weise Herr Karl-
 heinz und Frau Uda K ö e l e ihr Programm. Was dieses
 Künstlerpaar bot, war einfach glänzend. Ganz hervorragend
 wurde das Lied „Heber allen Völkern“ v. Emil Götts von Frau
 Uda K ö e l e vorgebracht. Als hervorragender Lauten-
 fänger ist Herr K ö e l e bekannt. Er brachte Lieder von Löss,
 dem seelenvollen Liederdichter, in eigener Vertonung und zeigte
 damit, daß er auch auf diesem Gebiete Meister ist. Ganz be-
 sonders gewannen sie sich die Herzen der Zuhörer als „Bästel-
 fänger aus dem Jahre 1905“. Ohne Dreinrede ging es na-
 türlich nicht ab. Eine Mädchenchorgruppe des Vereins zeigte in
 einem schön durchgeführten rhytmischen Reigen das Gegen-
 stück der modernen Wadeltänze. Der Gesangsverein „Vort-
 wärts“ war mit einer starken Sängerschaft erschienen und
 verschönerte den Abend durch Vortrag einiger auf gelungener
 Lieder, während die Kapelle L r ä u m e r vom Zentralver-
 band in bekannter Güte das ganze Programm hervorragend
 umrahmte. Der reiche Beifall, der von den Zuhörern jeweils
 gezollt wurde, zeigte, daß die richtige Auswahl für das Pro-
 gramm getroffen wurde. Daß die Anwesenden mit Aufmerk-
 samkeit und Freude die Gebotene in sich aufgenommen haben,
 zeigte eine seltene Erscheinung, man mußte auf den Schluß des
 Programms besonders hinweisen, da alles sitzen blieb in Er-
 wartung von mehr.

Der Wasserportverein Karlsruhe e. V. veranstaltet am
 Samstag (Stefanstag), 26. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal
 der Restauration Heiler, Baumeisterstraße, seine Winterfeier
 mit künstler. Programm und anschließendem Ball. Freunde
 und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Weihnachtskonzerte in der Festhalle. Es wird auch an
 dieser Stelle nochmals auf die an den beiden Weihnachtsfeier-
 tagen, jeweils nachmittags 3 1/2 Uhr beginnenden, in der Fest-
 halle stattfindenden Konzerte hingewiesen. Die Konzerte wer-
 den vom Musikverein S a r m o n i e unter Leitung des Herrn
 Hugo Kubold durchgeführt und tragen der Weihnachtsstimm-
 muna Rechnung. Den Höhepunkt im Programm bildet das
 Langemäde „Trübliche Weihnachten“, das an beiden Tagen
 zur Aufführung kommt. Da diese Konzerte am liebsten
 ordentlich stark besucht zu werden pflegen, empfiehlt sich die
 Lösung von Eintrittskarten an der Konzertverkaufsstelle (Stadt-
 gartenkaffee Brunner, nördlicher Stadtparkeneingang). Die
 Eintrittspreise sind sehr mäßig, jedoch es jedermann ermö-
 glicht ist, die Konzerte zu besuchen. — Am dritten Feiertag
 (Sonntag) konzertiert in der Festhalle nachmittags von 3 1/2
 bis 6 Uhr die Feiertagskapelle unter Leitung von
 Herrn Musikdirektor E. Irrgang. Das Konzert, das als
 Streichkonzert ausgeführt wird, nennt im Programm eine
 Reihe schöner Tonwerke und trägt auch der weihnachtlichen
 Stimmung der Zuhörer Rechnung, indem verschiedene Weib-
 nachtslieder zu Gehör gebracht werden. Siehe auch Plakate
 und Anzeigen.

In dem kommenden Spiel F.C. Olympique Paris — F.C.
 Phoenix am Stefanstag wird uns geschrieben: Die französische
 Mannschaft, F.C. Olympique, pflegt das rasige Spiel aller
 Romanen. Schnelle Vorstöße, hervorragende Einzelleistungen,
 verbunden mit einem Eifer, der die heftigsten Situationen her-
 vorruft. Die Schnelligkeit geht durch die ganze Mannschaft,
 Stürmer, Käufer und Verteidiger zeigen eine Kopf- und Fuß-
 schick, die nur möglich ist, wenn die Spieler ihren Körper
 voll beherrschen. Wenn sich die Phoenix-Elf diesen Geener er-
 setzen hat, der große Fußballmannschaften in überlegener
 Manier abgefertigt hat, so hat sie es im Vertrauen auf ihre
 von Sonntag zu Sonntag wachsende Kampfkraft gehalten und
 in dem Bewußtsein, auch großen Gegnern die Wage stellen zu
 können. Sie stellen den schnellen Transition ihr eigenes System
 entgegen.

Das Spielfeld von Paris betitelt sich der Hauptfilm im
 neuen Programm der P a l a s t - L i c h t p i e l e, Serrentstr. 11.
 Ein Film von ausgeprochenem mondänen Charakter, der ab-
 wechselnd gesellschaftliches Milieu und Theatermilieu aufstei-
 len läßt. Im Mittelpunkt steht eine schöne, junge Künstlerin
 Vito Damita eine neunzehnjährige Tänzerin, die zum ersten
 Male im Film erscheint. Mit ihrer besaubenden Anmut und
 ihrem überragenden schauspielerischen Talent erinnert sie sich
 einen Plak in der vordersten Reihe der großen Stars. Sie
 spielt die Rolle einer Frauen, die geachtet sind, das Leben als
 leichtes Spiel aufzufassen. Jedoch verleiht ihr ihr Lebensglück
 durch ihren Leichtsinn. Die abwechselungsreiche Handlung die-
 ses Films hält vom ersten bis zum letzten Augenblick in Span-
 nung. Der Film selbst bringt eine verschwenderische Ausstat-
 tung, die an Pracht und Glanz kaum ihresgleichen hat.

(.) Der Evana. Südstädtischerchor veranstaltet am ersten
 Weihnachtsfeiertag abends 6 Uhr in der Johannestirche am
 Werderplatz eine musikalisch-literarische Weib-
 nachtsfeier unter Mitwirkung der Konzertsängerin Anne-
 marie S c h n e i d e r, die Weihnachtslieder von Händel, Cor-
 nellius und Regner vorträgt und des Organisten K i n d e r-
 l e n d e r, der die Orgelbegleitung übernimmt und Werke von
 Bach und Plutt zum Vortrag bringt. Herr Musikdirektor Heinrich
 die der Chormeister des Vereins, Herr Musikdirektor Heinrich
 C a s s i m i e komponiert hat. Den Text der Lieder hat das
 Vereinsmitglied Karl Kallenbach gebildet. Der Eintritt ist
 frei, um auch den weniger Bemittelten und Erwerbslosen eine
 schöne Stunde zu bereiten.

(.) Der Sängerbund „Vorwärts“ veranstaltet am zweiten Weihnachtsfeiertag seine Weihnachtsfeier mit Kinderbesetzung, in der „Glashalle“ des Stadgartens, beginnend nachmittags 4 Uhr. Unter dem Vorkurs des Vereins wirken der Mandolinensub „Nocturno“ und eine Abteilung des Musikvereins „Harmonie“ mit. Ein „Singspiel“ kommt zur Aufführung und die Vorwärtskinder werden hübsche Rezitationen zu Gehör bringen. Alles in allem eine wohl durchdachte und gediegene Familienfeier, zu der wir dem „Vorwärts“ einen guten Besuch wünschen. Von 8 Uhr abends ab gibt's für diejenigen, die es gefasst haben, ein Tänschen. (Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer)

Badisches Landestheater. Die geistige Generalprobe von „Die Zeit“ zeigte, daß die Opernleitung keine Mühe und Sorgfalt scheute, um dem vorzüglichen Werke ein kimmungsvolles, farbenprächtiges Relief zu geben. Die Erstaufführung findet am 2. Weihnachtsfeiertag statt.

Reisefestspiele ab heute: „Der Mann, der sich verkauft.“ Mit packenden Bildern eines Kariborfer Pferderennens legt die Handlung des Films ein, der nach dem bekannten Mittelroman gleichen Titels gearbeitet ist. Im Mittelpunkt steht ein moderner Glücksritzer, der sich zur Vermeidung seines Ruins nach Amerika, die Frau eines Bankiers zu verführen, damit diesem der Weg zur Ehe mit einer Schauspielerin offen steht. Der Bankier wird erwidert, der Verdacht richtet sich gegen den Baron Rehrhaldt, das Werkzeug des Bankiers und gegen dessen Geliebte, die Schauspielerin, bis sich der Kriminalfall auf unerwartete Weise löst. Ein ausgezeichnetes Ensemble und der sorgfältigen Regie Hans Steinhoffs war am Werke, um dem Film, der allen Trivialitäten der Gefahr der Filme dieses Genres ausweicht, um dem Film zu einem großen Erfolg zu verhelfen. Es kam ein Film anstunde, der zu den vorzüglichsten der in dieser Saison Gezeigten zu rechnen ist. — Hierzu die neueste, aktuelle Wochenchau.

Colosseum. Man teilt uns vom Büro mit, daß heute abend keine Vorstellung stattfindet. An den 2. Feiertagen sowie am darauffolgenden Sonntag sind jeweils 2 Vorstellungen vorgesehen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Am 1. Feiertag den 25. Dez. wird zum letzten Male: „Der Chefkellner“, ein heiteres Dörbächlein in 3 Akten von Jul. Kohl, aufgeführt. Am 2. Feiertag den 26. Dez., ist der Bauerntanz: „Die Kirchweihnacht“ und am Sonntag, den 27. Dez. der große Lachslager: „Die Probenacht“, beide Stücke von dem gleichen Verfasser Kohl, auf dem Spielplan. Das Gastspiel der besten Truppe Meib, währt nur bis zum 30. Dez., da Herr Direktor Meib mehrere Monate nach Bremerhaven verpflichtet wurde. Die Fähigkeiten und Leistungen des famosen Ensembles wurden ja bereits von der Presse an anderer Stelle erwähnt. Wer also noch einige Stunden bei den urwüchsigsten Bauerntanzern verbringen will und seinem Weihnachtsbesuch eine ganz besondere Ueberraschung bereiten möchte, verläumt nicht, über die Feiertage dem Colosseum einen Besuch abzustatten.

Die Karlsruher Athleten-Gesellschaft veranstaltet am Sonntag, 27. Dez., nachm. 4 Uhr, im Saale der „Balkons“, Lugartenstr. 29, ihre diesjährige Weihnachtsfeier mit Kinderbesetzung. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, besonders hervorzuheben sind: Die Damenreize des Vereins, welche mit Freivoranden aufwartet, sowie ein schönes Theaterstück: „Das wilde Röschen“. Auch die Kritik kommt zur Geltung. Mann und Partnerin werden ihr bestes geben. Anschließend findet Fußball statt. Da der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten ist (Programm kostet 30 Pfa., berechtigt zum Eintritt), kann es nur jedem empfohlen werden.

Arbeiterbildungsverein. Am Abend des ersten Feiertags gibt der Verein für seine Mitglieder eine Weihnachtsfeier. Wie alljährlich wird sie ganz schlicht sein; denn sie will dem Inneren des Menschen dienen. Herr Stadtpfarrer Maier will im Namen sprechen über Weihnachten. Herr Stadtpfarrer Maier wird von Johannes Bröhm und die innigen, vornehmlichen Weihnachtslieder des feinfühnigen Peter Cornelius, begleitet von den Herren Kradborn (Pfeife) und R. Stark (Klavier). Die äußere Umrahmung geben Chöre des Männerchores unter der Leitung von Hauptlehrer A. Schmid. Am 2. Feiertage feiert die Turnabteilung Weihnachten. Für die kleine Welt ist der Sonntag Nachmittag vorzuziehen; er führt mitten hinein ins Christkindleins Reich und wird allen frohe Ueberraschungen bringen.

Karlsruher Polizeibericht vom 24. Dezember
Zimmerbrand. In einem Hause in der Oststadt mochte sich ein 4 Jahre altes Kind in einem unbewachten Augenblick an einem geheizten Ofen zu schämen, und warf vermutlich brennendes Papier auf einen Tisch, wodurch dieses und ein Sofa anbrannten. Der Schaden dürfte sich auf etwa 200 Mk belaufen.

Vorkläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte
 für Freitag, 25. Dez.: Nach Niederschlägen (im Gebirg Schnee) erneute Abkühlung und leichte Aufweitung. Westliche bis nordwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins
 Schulerinsel 172, gef. 3, Rehl 208, gef. 34, Maxau 477, gef. 37, Mannheim 402, gef. 60 Zentimeter.

Berliner Devisennotierungen (Wittfakt).

	22. Dezember		23. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.49	168.91	168.57	168.99
Italien 100 G.	16.925	16.965	16.93	16.97
London 1 Pf.	20.84	20.89	20.845	20.895
Newyork 1 \$.	4.195	4.205	4.195	4.205
Paris 100 Fr.	15.50	15.54	15.48	15.52
Brügge 100 Fr.	12.415	12.455	12.415	12.455
Schwiz 100 Fr.	80.95	81.15	80.97	81.17
Spanien 100 Pes.	69.28	69.42	69.23	69.37
Estadopolis 100 Pes.	112.61	112.89	112.51	112.79
Wien 100 Schilling	69.19	69.33	69.24	69.37

Hüte / Mützen
Schirme / Stöcke
Schale / Krawatten
Hosenträger
Peizwaren



Theodor Zenker
 Kaiserstraße 61, gegenüber der Hochschule.

Kleine badische Chronik

Wagnerturm. Am ersten Weihnachtsfeiertag, mittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lamm“ eine Partei-Verlammlung statt. In Anbetracht der gegenwärtigen politischen sowie wirtschaftlichen Lage wird vollständiges und vollständiges Erscheinen aller Genossen erwartet.

Mannheim. In der vergangenen Nacht rutschte im Hofe einer Wirtschaft in der Hauptstraße ein 60 Jahre alter Schiffsheizer aus, fiel zu Boden und brach den Hals. — Gestern vormittag wurde in der Eintrachtstraße in Feudenheim ein sechs Jahre alter Knabe von einem Pferd getreten. Das Kind wurde am Kopf getroffen, jedoch es bewußtlos liegen blieb.

Mannheim. Bei der Firma Ch. Bähringer Söhne Mannheim-Baldob getriet infolge Explosion ein Apparat mit Nitroglycerin und Olean in Brand. Die alarmierte Berufsfeuerwehr brachte nicht mehr einzugreifen, da das Feuer inzwischen durch die Fabrikfeuerwehr erfolgreich bekämpft worden war. Der entstandene Schaden wird auf 8000 bis 10000 M geschätzt. Der Apparat wurde zerstört, auch das Dach des Gebäudes erlitt Beschädigungen. — Schwer verunglückt ist auf der Fahrt nach Ludwigsfelde in der Mauderstraße ein 31 Jahre alter Landwirt von Ludwigsfelde. Beim Aussteigen auf sein Fuhrwerk, das mit 42 Zentner Frucht beladen war, rutschte er aus und geriet so unglücklich unter sein Fuhrwerk, daß er schwere Verletzungen erlitt.

Freiburg i. Br. Dienstag nachmittags 5 Uhr ist in der Nähe der Kolmarer und Federerstraße ein 13 Jahre alter Junge, mit seinem Kase von dem von Lehen-Besenhausen nach Freiburg fahrenden Personen-Berkehrsauto überfahren und lebensgefährlich verletzt worden. Inwieweit den Kraftwagenführer die Schuld an dem Unfall trifft, ist noch nicht festgesetzt.

Freiburg. Einer Einlage des Badischen Winterverbandes harrachend, wird auf Veranlassung des Badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 8.—10. Februar 1926 am Badischen Winterinstitut in Freiburg i. Br. ein Winterbaukurs für Fortbildungsschüler der Reichgebiete abgehalten. Das Ministerium ermächtigt hierüber eine bessere Ausbildung der Winterjöhne auf dem Gebiete der modernen Schädigungsbekämpfung.

Wagen. Der Landwirt Gustav Krumm stürzte in seinem Hause die Treppe hinunter und zog sich eine schwere Rippenverletzung, sowie schwere Verletzungen an Kopf und Händen zu.

Tieren bei Waldshut. Montag abend ereignete sich im Steinbruch des Friedrich Gehard beim Sprengen ein schwerer Unfallsfall. Der verheiratete 56 Jahre alte Steinbrucharbeiter Kusberer hatte einen Sprengschuß geladen. Infolge Veragens der Zündung begab er sich an die Ladehehle, um einen neuen Schuß anzubringen. In diesem Moment explodierte die erste Ladung. Die Steine und Sprengmassen trafen den Mann so schwer, daß ihm der Kopf buchstäblich zerschmettert wurde und der Tod sofort eintrat.

Wintertage im Schwarmwald. Zur Erleichterung der Wahl eines Anhaltspunktes für Winterport- und Winterkuren im Schwarmwald, hat der Badische Verkehrsverband eine Hotelpreisübersicht herausgegeben, die genaue Einzelpreise für Unterkunft und Verpflegung nach dem neuesten Stand enthält. Die praktische Druckfassung kann durch die Reise- und Verkehrsämter, sowie den Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe, kostenlos besogen werden.

- Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen.**
- 1. Bremen—Newport: D. „George Washington“ ab Bremerhaven 29. Dez. D. „Bremen“ ab Bremerhaven 3. Jan. D. „Präsident Roosevelt“ ab Bremerhaven 4. Jan. D. „Stuttgart“ ab Bremerhaven 13. Jan. — Bremen—Philadelphien: Baltimore—Norfolk: D. „Pala“ ab Bremen 31. Dez. — Bremen—Cuba: D. „Anarum“ ab Bremen 10. Jan. — Bremen—Brasilien: D. „Dienburg“ ab Bremen 31. Dez. D. „Polar“ ab Bremen 9. Jan. — Bremen—La Plata: D. „Kaiser“ ab Bremerhaven 3. Jan. D. „Sierra Morena“ ab Bremerhaven 24. Jan. — Bremen—Sjafien: D. „City of Singapore“ ab Bremen 26. Dez. — D. „Derflingerer“ ab Bremen 2. Jan. D. „Machanon“ ab Bremen 9. Jan. — Bremen—Australien: D. „Demodocus“ ab Bremen 6. Jan.

Letzte Nachrichten

Gegen Mieterschutz und für Preistreiberei

BD3. Berlin, 23. Dez. Im Reichstag ist ein deutsch-nationaler Antrag eingegangen, der die Regierung auffordert, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Wohnungsämter beilegt und der Mieterschutz neu geregelt wird. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei fordert Auskunft, ob die Preistreiberei und ähnliche Verordnungen nicht endlich aufzuheben werden sollen.

Ein Antrag der Demokraten verlangt eine Uebersicht über die Maßnahmen der Länder zur Bekämpfung der Mißstände im Hausierhandel und Wandererwerb, ferner eine Uebersicht über die Maßnahmen der Regierung in der Preisentlastung, besonders innerhalb der Kartelle und Trusts.

Der Antrag der Deutschnationalen dürfte auf besonderes Betreiben der Hausbesitzerorganisationen eingeleitet sein. Die Beilegung der Wohnungsämter und die jogen. Neuregelung des Mieterschutzes, d. h. die völlige Aufhebung des Mieterschutzes, würde die Mieter einem Wohnungswoher ausliefern, gegen dessen Ausmaß alles bisher Erlebte auf dem Gebiete des Wuhers übertröffen werden würde. Bei dem deutsch-nationalen Antrag ist zu beachten, daß die Beilegung des Mieterschutzes und die Begünstigung des Wohnungswuhers, in allen bürgerlichen Parteien eine Anzahl Freunde haben; wie groß ihre Zahl im Reichstag sein wird, das wird sich bei der Behandlung des deutsch-nationalen Antrags zeigen. Es ist selbstverständlich, daß die sozialdemokratische Fraktion den deutsch-nationalen Antrag aufs Nachdrücklichste bekämpfen wird und wir erwarten, daß auch die Mieterorganisationen gegen den deutsch-nationalen Antrag mobilisieren werden.

Wenn auch die bisherigen amtlichen Maßregeln gegen die Preistreiberei keine durchschlagende oder nennenswerte Wirkung zu erzielen vermochten, so muß doch gegen den Antrag der Volkspartei entschieden Stellung genommen werden. Der geringe Schutz, der durch die gegenwärtig bestehenden Verordnungen gegen Preistreibereien vorhanden ist, soll durch den volksparteilichen Antrag beilegt und dem Preiswucher keine Schranken gesetzt werden.

Unterstützung der Gemeinden bei Nothstandsmaßnahmen

Berlin, 23. Dez. Um den Gemeinden in den Gebieten, die besonders stark unter der Erwerbslosigkeit leiden, die Durchführung der Nothstandsarbeiten zu erleichtern, hat das Reichsarbeitsministerium bestimmte Vorschläge ausgearbeitet, welche die Zustimmung des Reichskabinetts gefunden haben. Die Vorschläge gehen den Regierungen der Länder noch vor Weihnachten zur Stellungnahme zu und sollen unmittelbar nach Neujahr mit ihnen in einer Konferenz besprochen werden, worauf sie sofort in Kraft gesetzt werden. Es handelt sich dabei insbesondere um weitgehendes Entgegenkommen des Reiches und der Länder bei der Verzinsung und Tilgung von Darlehen, die aus Reichsmitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge gewährt werden.

Blättermeldungen zufolge hat sich der Vorstand des Deutschen Städtetages mit der außerordentlichen Zunahme der Erwerbslosigkeit in den letzten Wochen beschäftigt und eine Eingabe an die Reichsregierung erichtet, in welcher zur Steuerung der Arbeitslosigkeit gefordert wird, daß nicht nur Gemeinden, sondern auch Reich, Länder und Reichsbahn Nothstandsarbeiten ausführen lassen sollen. Dringend erforderlich sei es ferner, daß den Gemeinden in weit größerem Umfang als bisher Kredite zur Verfügung gestellt und Zuschüsse für die Nothstandsarbeiten bewilligt werden.

Französisch-italienische Vermittlungen

Korrika für Italien
 Rom, 23. Dez. Die „Dea nazionale“ bringt eine lausende Zuschrift, in der die Aufregung der französischen Presse geißelt wird gegenüber dem Verlangen einer Kreise Italiens nach der Insel Korrika. Die Zuschrift stellt fest, daß Korrika geographisch, ethnographisch und der Sprache nach zu Italien und politisch erst seit 156 Jahren zu Frankreich gehöre. Die Franzosen hätten keinen Grund, Italien undankbarsteit vorzuwerfen. Frankreich sei für sein früheres Eintreten zugunsten Italiens reichlich besahit worden durch Ersetzung der Kriegskosten und Abtretung zweier italienischer Provinzen. Italien, aber habe ohne Entgelt Frankreich durch seine Neutralität und alsdann durch seinen Eintritt in den Weltkrieg gerettet.

Die Kämpfe in China

London, 23. Dez. „Daily Express“ berichtet aus Peking: Es wurde gemeldet, die Truppen Feng Yu Hiang seien von Süden her in Tientsin eingedrungen, nachdem sie die Eisenbahn, die nach Nanjing führt, abgeschnitten hatten. Auch die Eisenbahn zwischen Peking und Tientsin sei aufgerissen. Nach den letzten Berichten ist auch die Eisenbahn nach Hankau abgeschnitten worden. Der Rücktritt des Präsidenten wird infolge des Sieges des Generals Feng erwartet.

Gegen die Rechts- und Linksradikalen in Frankreich

Das Tragen von Waffen in Frankreich
 Paris, 23. Dez. Der Justizminister wurde vom Ministerrat beauftragt, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die gesetzlichen Bestimmungen über das Tragen von Waffen abgeändert werden. Es soll eine Handhabe geschaffen werden, Vereinigungen, deren Mitglieder von den Führern zum Waffentragen, oder zu Verbrechen oder Vergehen aufgefordert werden, aufzulösen. Der Gesetzentwurf richtet sich gegen die Organisationen der äußersten Linken und die der äußersten Rechten und ist durch die Gründung einer französischen fähschlichen Organisation veranlaßt worden.

Böllerrecht und Weltkrieg

Zu Beginn des neuen Jahres wird der Bericht des dritten Untersuchungsausschusses des Reichstages-Untersuchungsausschusses zur Beurteilung der Böllerrechtsverordnungen während des Weltkrieges an das Plenum des Reichstages gelangen. Der Untersuchungsausschuss hat seine Arbeiten am 22. Dezember vorläufig abgeschlossen. Das Ergebnis der zahlreichen Verhandlungen über die Böllerrechtsverordnungen im Krieg, vor allem im Gaskrieg, Luftkrieg, Unterseebootkrieg, wird in der nächsten Zeit in Buchform in einer Verlagsgesellschaft erscheinen. Hoffentlich wird das Buch nicht nur eine Reihe von Gravellegenden aus der Welt schaffen, sondern den Abscheu vor dem Kriege überhaupt verstärken.

Die Arbeitslosigkeit in England

London, 23. Dez. Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 19. Dezember insgesamt 1 227 500 Personen. Gegen die Vorwoche ist eine Abnahme um 35 157 Personen zu verzeichnen. Unter den Arbeitslosen befinden sich 188 300 weibliche Personen.

Gegen Faschisten und Kommunisten

New York, 23. Dez. Der amerikanische Gewerkschaftsbund veröffentlicht ein Manifest, in dem er die Arbeiter vor dem Kommunismus und dem Faschismus warnt. Beide seien gleich verderblich, sie enthalten beide die gleichen Gifte.

Wer von der deutschen Berechtigtheit nicht begnadigt wird

(Eigener Funddienst.)
 Berlin, 24. Dez. In dem Fall des Schauspielers Josef Gärtner, der durch die Restitutionskommunistischer Gedichte des Reichstages gefährdet haben soll, hat das Präsidium der Reichsjustizverwaltung Bescheid des Oberreichsanwalts erteilt: „Auf das Gnadenersuchen vom 7. Dez. 1925 für den Restitutor und Schriftsteller Josef Gärtner ist dem Reichsanwalt Bescheid des Reichsjustizministeriums vom 17. Dezember beauftragt, das Präsidium abschlägig zu beschließen. Der Herr Reichsminister der Justiz beschließt jedoch nach Ablauf der Hälfte der im Urteil gegen Gärtner festgesetzten Strafe erneut zu prüfen, ob die Führung des Restitutors in der Strafsache Anlaß gibt, einen Gnadenrequis in Erwägung zu ziehen.“
 Gärtner war zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, von denen zwei Monate auf die Unteruchungshaft angerechnet wurden. Dieses Urteil hat i. St. in der Öffentlichkeit allseitige Verurteilung erfahren, und allgemein nahm man an, daß es auf dem Wege der Gnade revidiert werden müsse. Der jetzige abschlägige Bescheid des Oberreichsanwalts und die Zulage eines möglichen späteren Strafnachlasses wird deshalb nirgends verstanden werden.

Vereinsanzeiger

Wig in 4 Zeilen
 40 Hg. die Zeile
 Bereinigungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme
 oder werden zum Reklamenzellenpreis berechnet.

Karlsruhe.
 D.M.B. Jugendabteilung! Am 2. Jan., abends 7.30 Uhr im „Saalbau“ Ludwigsstraße, Weihnachtsfeier mit Werbe- und Elternabend.
 7010

Veranstaltungen

Donnerstag, 24. Dezember:
Bad. Landestheater: Peterchens Mondfahrt. Vormittags von 11-1.15 Uhr zu ermäßigten Preisen.
Kaffee Bauer: Konzert.
Colosseum: Metchs Bauerntheater: „Bruder Martin“. 8 Uhr.
Palast-Lichtspiele: „Der Mann, der sich verkauft“, „Jimmis Abenteuer im Schneesturm“.

Palast-Lichtspiele: „Das Spielzeug von Paris“.
Kaffee Bauer: Konzert.
Bad. Kunstverein, Badstraße 3: Ausstellung. Geöffnet von 11-1 Uhr und 2-4 Uhr.
Bayerischer Fußballverein: Verbandsspiel Daxlanden-Weierheim.
Uniontheater: Luppen und Seide.
Freiheitshof: Großes Konzert.
Arbeiterbildungsverein: Vereinshaus Weihnachtsfeier der Turnabteilung abends 8 Uhr.
Sängerbund Vorwärts: Weihnachtsfeier Glasballe Stadgarten nachm. 4 Uhr.
Durlach, Blumenfeller: Großes Konzert.
Sonntag, 27. Dezember:
Bad. Landestheater: Peterchens Mondfahrt nachm. 2-4.15 Uhr zu ermäßigten Preisen.
Bad. Landestheater: „Die Fledermaus“ zum letztenmal, 6.30 Uhr bis gegen 10 Uhr.
Konzerthaus: „Trauer der Liebe“ von 7.30 bis 9.30 Uhr.
Großer Festhallsaal: Festkonzert (Streichmusik) nachm. 3.30 Uhr.
Colosseum: Metchs Bauerntheater: „Die Probenacht“.
Vogelkammer: Nachm. 4 Uhr im oberen Saale des „Freiheitshof“ Familienunterhaltung mit anschließendem Tanz.
Badische Lichtspiele (Konzerthaus): „Der kleine Rud“, ein Märchenfilm für Jung und Alt.
Palast-Lichtspiele: „Das Spielzeug von Paris“.
Neubau-Lichtspiele: „Der Mann, der sich verkauft“, „Jimmis Abenteuer im Schneesturm“.

Briefkasten der Redaktion
H. B. A. hat die Aufwertung der alten Spottbel auf bezahlen. Der neue Eigentümer kommt nicht in Frage, da er ja nach der Inflation das Haus mit Rentenmark gekauft hat.
H. 92. Die Gemeinden haben Anteil an der gesamten Einkommensteuer, also auch an der Lohnsteuer.
Ottenu. Frage 1: Da die Rückzahlung vor dem 15. Juni 1922 erfolgte, braucht nicht aufgewertet zu werden. Frage 2: Der Schwager muß aufwerten. Den Anspruch hat die Schwiegermutter zu stellen bei der Aufwertungsstelle (Amtsgericht). Frage 3: Es entspricht den maßgebenden Bestimmungen, daß Erwerbslosenunterstützung für Personen unter 16 Jahren nicht bezahlt wird.
H. 300. In Ihrem Falle wird nicht aufgewertet.
H. 10. Wenn nichts anderes testamentarisch bestimmt ist, erben die beiden anderen Erben je ein Drittel. Der Goldwert muß zurundengerechnet werden.
H. 50. Die Kasse muß aufwerten, und zwar 12 1/2 Proz.
H. 10. Wenn nichts anderes testamentarisch bestimmt ist, erben die beiden anderen Erben je ein Drittel. Der Goldwert muß zurundengerechnet werden.
H. 50. Die Kasse muß aufwerten, und zwar 12 1/2 Proz.
H. 10. Wenn nichts anderes testamentarisch bestimmt ist, erben die beiden anderen Erben je ein Drittel. Der Goldwert muß zurundengerechnet werden.
H. 50. Die Kasse muß aufwerten, und zwar 12 1/2 Proz.
H. 10. Wenn nichts anderes testamentarisch bestimmt ist, erben die beiden anderen Erben je ein Drittel. Der Goldwert muß zurundengerechnet werden.

Quittung

Spende für die Kinder-Weihnachtsbesetzung. Es gingen weiter ein: G. B. 5 M., S. B. 3 M., R. 10 M., Fr. T. 10 M., W. S. 1 M., Dr. E. 3 M., R. S. 10 M., Dr. B. 10 M. Allen Gebem freundlichen Dank. Geschäftsstelle des Volksfreund.

TOTAL-AUSVERKAUF!
Wegen Geschäfts-Auflage verkaufe ich sämtliche Bestände meines großen Lagers in gerahmten Bildern, Kunstblättern, Original-Radierungen und Gemälden mit 30-50% RABATT.
Günstige Gelegenheit zum Erwerb schöner Weihnachtsgeschenke von diebstahlfestem Wert.
Kunsthandlung W. Vivell Nachfolger
Waldstraße 33.

Badisches Konservatorium für Musik Karlsruhe
Direktor: Franz Philipp
Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst.
Wiederbeginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien am Donnerstag, den 7. Januar 1926
Anmeldungen an das Sekretariat in der Sophienstraße 43.

Freie Turnerschaft Karlsruhe e. V.
Sonntag, 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sportplatz Linkenheimer Allee, beim Schützenhaus
1. Internationales Fußball-Weltspiel!
Belgien
Nationalmannschaft
Freie Turner Karlsruhe
Bezirksmeister 1921/22
Abends Begrüßungsfeier mit Festball
8 Uhr: im Saale des „Apollo“, Marienstr. 16
Kartenvorverkauf zum Weltspiel: Töpfer, Ruppurrer Straße, Deutsche Eiche, Angartenstr., Sporthaus Brannath, Durlacher Tor, Zigarrenhaus Töpfer, Kaiserstraße, Gambrinus-Halle, Erbprinzenstr.
Preis im Vorverkauf 50 Pfg. an der Kasse 70 Pfg. Schüler 20 Pfg.

WEINTRAUB
ALLE KAUFEN UNSERE BERUFSKLEIDUNG
32 KRONENSTR. 32
TELEF. 3777

Garantiert am 30. Dezember ist die Ziehung der Witwentrost-Geld-Lotterie
zugunst Bad. Kriegerwitwen u. -Waisen
Mit nur 1 Mk. sind im günstigsten Falle 10 000 Mk. zu gewinnen. Ferner 7000, 3000, 500 Mk. usw., zusammen 3593 Geldgewinne.
Preis des Loses 1 Mk., 13 Lose 12 Mk., einschl. Porto und Liste.
Die letzten Lose kommen nun zum Verkauf. Bestellen Sie daher sofort bei der Generalagentur Göhringer-Pforzheim
Lotterie-Einnahme im Rathaus und Lotterieunternehmer.
In Karlsruhe bei Lotteriebänk Götz (Inh. Zwerg) Hebelstr. 11 u. Waldstr. 33; Fr. Brannert, Kaiser-Allee 29; Maier, Ludwig-Wilhelmstr. 20; Ledw. Wolf, Kaiserstraße 247.

Was gehen wir über Weihnachten hin?
Nach Knielingen ins Gasth. z. Schwauca zur II. Allgemeinen Kanarienausstellung
mit Vogelstau vom 25. bis 27. Dezember 1925
Freunde und Gönner unseres Sportes sind herzlich eingeladen. 1925
Verein für Kanarienzucht und Vogelfreunde Knielingen

COLOSSEUM
METH'S Bauerntheater:
Heute keine Vorstellung!
Am 1. Weihnachtsfeiertag, 4 u. 8 Uhr: Der Ehestreik!
Am 2. Weihnachtsfeiertag, 4 u. 8 Uhr: Die Kirchweihkinder
Sonntag, 27. Dezember, 4 u. 8 Uhr: Die Probenacht

Plannkuch
Für die Feiertage
Teigwaren
Eierbrunmakaroni 62 Pf.
Eiergemüse-undeln 48 Pf.
Suppen-eintlagen
Unsere Geschäfte sind am Donnerstag, den 24. Dezember, auch über Mittag geöffnet.
Plannkuch

Aufwertung!
Beratung Karl Wolf, Kaffertstr. 117, Tel. 3078.
Gerichtsschlichter a. D.
Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

BAUBUND-MÖBEL
HERVORRAGEND in FORM und GÜTE!
Ausstellung im Markgräflichen Palais am Rondellplatz
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. Ecke Markgrafenstr.

Enthebung von Neujahrsbesuchen.
Wie in früheren Jahren wird die Stadtkommission B. Rathaus, Eingang Röhrlingerstr., Zimmer Nr. 3, auch dieses Jahr wieder für Enthebung von Neujahrsbesuchen Neujahrskarten und Beiträge entgegennehmen. Die Namen der Geber von mindestens 2 Mk. werden in alphabetischer Ordnung an dieser Stelle veröffentlicht werden.
Die Beiträge werden der Winterhilfe zugeführt. 2469
Der Oberbürgermeister.
1. Karlsruher Sport-Bereinigung „Germania“ 1887 e. V.
Samstag, 26. Dezemb. findet in der Resta. zur Alten Brauerei Hoepfner unsere diesjährige Weihnachtsfeier verbunden mit Gedenkfeier und Ball statt.
Anfang 6 Uhr.
Am Sonntag, 27. Dezember 1925, nachmittags 3 Uhr, findet im Klubhaus die Kinderweihnachtsfeier mit Besetzung statt.
Hierzu werden unsere wertigen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Beste Bezugsquelle für Strickwaren
Anfertigung nach Maß, in jeder Form und Farbe. Eigene Strickerei mit elektr. Betrieb.
J. Schmidt, Kaiser-Allee 51.

Union-Theater
24. und 25. Dezember 1925
der erstklassige Weihnachtsspielplan:
Wo bleibt mein armer Junge heute Nacht...
7 herrliche Akte.
Außerdem: 7006
Wiener Leben u. Lieben
4 Akte echten Wiener Blutes
Ab 26. Dezember 1925
(2. Weihnachtsfeiertag)
Das große Fest-Programm:
Lumpen u. Seide
Sittenfilm in 6 Akten
mit Reinhold Schünzel, Mary Kid, Johannes Riemann, Mary Parker, Regie: Richard Oswald.

Was ist Gemüt? Leset den Volksfreund! Vortrag 28. XII. 1925 und 11. I. 1926.

Maria Kistner Friedrich Müllin Verlobte Morsch Karlsruhe Schwabenstr. 3 Weihnachten 1925

Beiertheimer Fußball-Verein Gegründet 1895 Sportplatz hinterm Hauptbahnhof. Samstag (Stephanstag), 26. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr Verbands-Spiel Daxlanden-Beiertheim Eintritt 50 Pfennig 1285 Sonntag, 27. Dezember, nachm. 5 Uhr, im „Stefanbad“ Weihnachtsfeier

Stadtgarten-Restaurant Ueber die Feiertage: 7010 Auserwählte Küche in bekannter Güte Bestgepflegte Weine Moninger Export-Bier und Bertold-Bräu Grimmer & Bergmann

Geigenschule Dir. Hermann Post Adlerstr. 83 Tel. 1940 Ausbildung vom ersten Anfang bis zur Konzertreife. Anmald. jederzeit.

Pfannkuch Für die Feiertage: Konfitüren Schokoladen Pralinen Bonbonieren Lebkuchen in hübschen Geschenkpackungen in unseren Spezialabteilungen: Karl Friedrichstraße 3 Am neuen Bahnhof Akademiestraße Kaiser-Allee 73 Weberplatz 34 Ludwigs-Wilhelmstraße Rheinstraße 25 Gardsstraße 29. Unsere Geschäfte sind Donnerstag, den 24. Dezember, auch über mittag geöffnet.

Was ist Gemüt? Vortrag 28. XII. 1925 und 11. I. 1926.

An alle Säumigen! Es ist jetzt höchste Zeit Ihren Weihnachtsbedarf in: Anzüge, Paletots u. Mäntel für Herren und Jünglinge zu decken. Eine wirklich gediegene Auswahl zu staunend billigen Preisen finden Sie nur bei Kronenstraße Nr. 52 Weintraub Kronenstraße Nr. 52

Friedrichshof Ueber die Feiertage Grobes Konzert Eintritt frei! Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Liese. 7008 Auserwähltes Programm. Zu zahlreichem Besuche ladet ein H. Stehlin.

Krokodil Karlsruhe Ab Weihnachten im Ausschank das rühmlichst bekannte u. beliebte St. Benno-Bier aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München Auch in Flaschen abgefüllt erhältlich J. Melloth

Aufwertungen! Gute Beratung und Bearbeitung 6743 Aug. Nabe, Kriegsstr. 77 II, Telefon 1009 nachmittags 3-5 Uhr, außer Mittwoch u. Samstag

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel Nowacksanlag. 13 Telefon 5859 Anfang Januar Beginn neuer Kurse Einzelunterricht jederzeit 5131

Palast-Sichtspiele Theaterstr. 11 Telefon 2502 Ab morgen ersten Weihnachtsfeiertag! Das Spielzeug von Paris der neueste Sascha-Film der Phoebus, den Michael Kertesz dessen letzter Welterfolg die Sklavenkönigin war, in Wien, Paris und der Normandie mit einem erlesenen Ensemble inszeniert hat. Das Spielzeug von Paris hat einen der elegantesten und beliebtesten englischen Romane zur Vorlage. Die Hauptrolle spielt LILY DAMITA eine neunzehnjährige Tänzerin, die zum ersten Male im Film erscheint. Mit ihrer bezaubernden Anmut und ihrem überragenden schauspielerischen Talent erringt sie sich einen Platz in der vordersten Reihe der grossen Stars. Das Spielzeug von Paris bringt eine verschwenderische Ausstattung, die an Pracht und Glanz kaum ihresgleichen hat. Neben Lily Damita spielen die Hauptrollen: Maria Fein, Eric Barclay, Hugo Thimig. Berücksichtigen Sie bitte im eigenen Interesse die Nachmittagsvorstellungen.

Weinschenke zur Winterstube fachmännisch geführtes Weinelokal - Am Stadtgarten 21 Neben Schloßhotel Ausschank beliebtester Weine badischer Winzer-Genossenschaften. Preis per 1/4 Liter (einschl. Bedienung) 24er Reichenauer Elbling Winzerverein Reichenau -30 25er Bickensohler Winzergenoss. Bickensohl -40 24er Jünger Sylvaner Winzergenoss. Jüringen -40 24er Achkarrer Winzergenoss. Jüringen -45 24er Merdinger Weißherbst Winzergenoss. Jüringen -50 24er Hängelsberger Riesling Winz. Ver. Bergstr. Weinhelm -55 23er Augener Gutedel Winzergenossensch. Auggen -60 23er Traminer Winzerverein Reichenau -60 Ebenso empfiehlt anerkannt gute und preiswerte Küche. 7004 Der Besitzer: Fr. Farr

Rothausbräu vormals Deutscher Hof gegenüber der Hauptpost Ueber Weihnachten und Neujahr Ausschank von St. Blasius-Bräu (Doppel-Bock) aus der Staats-Brauerei Rothaus. A. Nissen. 7003

„Württembergischer Hof“ Ede Umland- und Goethestraße Zum Weihnachtsfeste Billiger Weinverkauf Weiß u. Rotweine von 25 Pf. ab bis zu den besten Qualitäten. Prima Weihnachts-Doppelbock 68 ladet ein Peter Nießes 7012

In Karl Hummel's Sobilshleiferei Werderstr. 13 werden Rasiermesser, Rasierklingen, Haarschneidemaschinen, Pferdehasen, Haarschneidemaschinen, Haus-haltmesser, Tischmesser, Taschenmesser usw. fachgemäß geschliffen und repariert. 806

Sport-Artikel jeder Art preiswert und gut Sport-Brannath Karlsruhe Durlacher Tor.

Jhre Pfennige wachsen! Spar-Einlagen nimmt zu günstigen Bedingungen entgegen 6995 Badische Landwirtschafts-Bank Karlsruhe e. G. m. b. H. Lauterbergstr. 3

Was ist Gemüt? Vortrag 28. XII. 1925 und 11. I. 1926.

Arbeiter-Bildungsverein e. V. Karlsruhe. Freitag, 25. Dezember, abends 7 Uhr In den Sälen unseres Vereinstheaters Weihnachts-Feier Mitwirkende: Fr. Bruttler (Sopran), Herr Kretzdorn (Bratsche), Herr K. Stark (Klavier) Ansprache: Herr Stadtpfarrer Mayer-Ullmann. Samstag, 26. Dezbr., abends 6 Uhr Weihnachts-Feier der Turnabteilung mit musikalischen Darbietungen und turnerischen Aufführungen

Sonntag, den 27. Dez., nachmittags 1/2 3 Uhr Weihnachten für die kleine Welt. Wir laden unsere lieben Mitglieder zu diesen Feiern herzlich ein. 7011 Der Vorstand.

Durlach Gasthaus Zur Blume Telefon 304 Empfehlung über die Feiertage: 1290

ff. Schinken (roh und gekocht) ff. Preiskopf ff. Schinkenwürst ff. Frankf. Leberwürst ff. Bratwürste ff. Schwarzenmagen (weiß und rot) Spezialität: Blumenwürste. 1003 empfehlend angeigt Friedrich Mannherz Regiermeister u. Gastwirt

Pfannkuch Für die Feiertage eingetroffen 3 weit. Wagon spanische Orangen

3 St. 20 Pf. 10 St. 65 Pf. 3 St. 25 Pf. 10 St. 80 Pf. Ferner 1 weit. Wagon span. the

Mandarinen 3 St. 20 Pf. 10 St. 65 Pf. 3 St. 27 Pf. 10 St. 85 Pf. Unsere Geschäfte sind Donnerstag, den 24. Dezember, auch über mittag geöffnet.

Pfannkuch Was ist Gemüt? Vortrag 28. XII. 1925 und 11. I. 1926.

Hochaktueller Vortrag: Was ist Gemüt?

Montag, 28. Dezember 1925, abds. 8 Uhr findet bestimmt, voraussichtlich von **Dr. Gregori** aus Brandenburg im Saale der Alten Brauerei Kammerer Walhornstr. 23, ein hochaktueller Vortrag über das Thema:

Gemütsleben, Gemütsleide und die **Seelenkräfte des Gemüts** statt.

Jedermann, der diesen Vortrag versäumt, versäumt Vieles.

Der Vortrag ist konfessionell neutral gehalten. Eintrittskarten: Sperrkarte 4.-, Reserv. Plätze 2.-, 1.-, 0.50, Stehplätze 30 Pf. Vorverkauf bei Drogerie Lang, Kaiserstr. 24 u. an der Abendkasse von 7 Uhr ab. Derselbe Vortrag findet Montag, 11. Jan. im unteren Saal des Café Nowack statt.

Bereinigte Arbeiter-Bereine Mühlburg-Grünwinkel

Freitag, 25. Dezember 1925 (1. Weihnachtstag), nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des „Kühlen Krug“, hier

Weihnachts-Feier

verbunden mit **Konzert, Theateraufführungen, Marmorgruppen, Kinderbescherung u. Gabenverlosung**

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde unserer Sache freundlich ein. Der Ausschuss

Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe

Sonntag, den 26. ds. Mts. (2. Feiertag), von nachmittags 4 Uhr ab in der „Gasthalle“ des Stadgartens (Eingang neben dem Haupteingang des Stadgartens)

Weihnachtsfeier

mit Kinderbescherung und Verlosung des Gabentempels, unter freundlicher Mitwirkung des Rendanten des Restaurants, einer Abteilung des Musikvereins Harmonie und des Männerchors des Vereins. Aufführung eines Singspiels und Rezitationen von Bertold Brecht.

Abends von 8 Uhr ab Tanz.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde des Vereins freundlich ein. Die Verwaltung, NB. Gaben wollen heute und morgen vormittag abgegeben werden.

Sonntag, den 27. ds. Mts., vorm. 11 Uhr: „Gemütsliches Weihnachtsfest“ im Vereinslokal.

Karlsruher Athleten-Gesellschaft E. V. 1897



Am Sonntag, den 27. Dezember 1925, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale der „Walhalla“, Augartenstraße 27/29, unsere

Weihnachtsfeier

mit Kinderbescherung, Feitpyramiden der Damenlegie, Theater-Aufführung, artistischer Akt und Gabenverlosung statt.

Anschließend Ball

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein.

Arbeiter-Turn- und Sport-Verein Kehl

Einladung! Am Samstag, 26. Dezember 1925, findet im „Schwarzwaldbau“ unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

verbunden mit turnerischen Aufführungen, Theater und Tanzergötzen statt, wobei Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.

LASSALLIA KARLSRUHE 1895

Sonntag, 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im oberen Saale des Lokales Friedelshof

Familien-Unterhaltung mit anschließendem **Tanz.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Die Verwaltung.**

Arbeitergesang- u. Sportverein „Freiheit“ Beierthelm (Ehrb.)

Am Freitag, den 25. Dezember, abends 6 Uhr, findet im „Stefaniensaal“ unsere diesjährige

Weihnachts-Feier statt. Dieselbe ist verbunden mit Musik, Gesang u. Theateraufführungen.

Hierzu sind unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins mit herzlichster Einladung eingeladen. Das reichhaltige Programm verspricht einen angenehmen Abend.

Der Vorstand.

„Zur Reichstrone“ Marienstr. 34

Empfehle meine prima **hausgemachten Würstwaren** Ausschuss von H. Zimmer - Biere (Weihnachts-Bock) Meine Weine

Zu jahresreichem Besuch ladet freundlich ein **Georg Maier, Metzger und Wirt**

Schlafzimmer-Bilder preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung

Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 88.

Paßbilder liefert sofort Photographische Kunstwerkstätte

Fritz Albrecht, Kaiserstrasse 26 I.

URANIA

Monatshefte für Naturerkenntnis und Gesellschaftslehre

Gratis-Prospekte durch **Volksbuchhandlung Karlsruhe** Adlerstraße 43 Telefon 3701

ALUMINIUM

Kochtöpfe etc. hervorragende Qualitätsware, billigste Tagespreise

Erstes Aluminium-Spezialgeschäft **Gustav Nürnberger** Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 28 (am Ludwigsplatz).

Mietervereinigung Karlsruhe

Amthliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Firma Franz Hilt, Schuhgeschäft hier, Kaiserstraße 162, alleinige Inhaberin Sophie Hilt, wurde zur Abwendung des Konkurses heute nachmittags 4 Uhr die Geschäftsaufsicht für die Dauer eines Monats angeordnet. Kaufmännischer Sachverständiger Oskar Kiesel, hier, Kaiserallee 24, wurde als Aufsichtsperson ernannt.

Karlsruhe den 22. Dezember 1925.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts A. 6.

- Karlsruhe. Handelsregister-Einträge.**
1. Berthold Koll, Bulaß, Einzelfaustmann; Emil Ball, Waghansaltersbagger Eberhard Regina geb. Köhner verm. Koll, Bulaß, 12. Des. 1925.
 2. Otto Schnabel, Teufelshausen. Die Firma ist erloschen. 14. 12. 25.
 3. Rudolf Bieler, Karlsruhe. Die Prokura des Rudolf Bieler jun. ist erloschen. 15. 12. 25.
 4. Walter Schmidt, Karlsruhe. Einzelfaustmann; Walter Schmidt, Kaufmann, Karlsruhe (Kaiserallee 51.) 16. 12. 25.
 5. Wilhelm Gerner u. Co., Graben. Die Firma ist geändert in: Wilhelm Gerner u. Co., Offene Handelsgesellschaft, mit Beginn am 17. Dezember 1925. Wilhelm Gerner, Wagner, Graben, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma sind die Gesellschafter nur gemeinschaftlich berechtigt. 18. 12. 25.
 6. Max Oswald, Schubhaus-Max, Karlsruhe. Inhaber: Max Oswald, Kaufmann, Karlsruhe. (Kaiserstraße 168.) 18. 12. 25.
 7. Theodor Billigheimer, Karlsruhe. Inhaber: Theodor Billigheimer, Kaufmann, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 19. 12. 25.
 8. Lamprecht u. Siebia, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Hugo Lamprecht ist alleiniger Inhaber der Firma. 21. 12. 25.
 9. Kauf u. Schöffle, Karlsruhe. Durch Gesellschafterbeschluss vom 15. Dezember 1925 ist die Gesellschaft aufgelöst. Als Liquidator ist bestellt: Böhmerrektor Julius Hepp, Karlsruhe. 19. 12. 25.
 10. J. Schmidt, Karlsruhe. Inhaber: J. Schmidt, Kaufmann, Karlsruhe. (Rohrstr. 13.) 21. 12. 25.
 11. H. Brink, Karlsruhe. Die Vertretungsbeugnis des Albert Brink als Liquidator ist beendet. Max Brink, Privatmann, Karlsruhe, ist als Liquidator bestellt. Die Liquidatoren sind von nun an jeder für sich zur Vertretung der Gesellschaft befugt. 21. 12. 25.
 12. Theodor Billigheimer, Karlsruhe. Inhaber: Theodor Billigheimer, Kaufmann, Karlsruhe. (Herstellung von Edelbranntweinen und Großhandel mit Spirituosen. Volkstr. 20.) 21. 12. 25.
 13. Georg Sinner u. Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Gustav Sinner ist alleiniger Inhaber der Firma. 22. 12. 25.
 14. J. Jaitrow u. Sohn, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die bisherige Gesellschafterin Kaufmann Hermann Jaitrow Wwe. Julie geb. Müller, Kaffat, ist alleinige Inhaberin der Firma. 22. 12. 25.
 15. B. Kühn u. Co., Karlsruhe. Einzelfaustmann; Hermann Kühn, Kaufmann, Daxlanden. Die Prokura des Hermann Kühn ist erloschen. 22. 12. 25.

Karlsruhe. Handelsregister-Einträge vom 14. Dezember 1925.

1. Adolf Speck, Aktiengesellschaft, Zuckerwarenfabrik, Karlsruhe. Nach dem durchgeführten Beschluss der Generalversammlung vom 31. August 1925 ist das Grundkapital infolge Umstellung auf 30.000 Reichsmark ermäßigt. In derselben Generalversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital um 300.000 RM. zu erhöhen. Die Erhöhung hat um den Betrag von 270.000 RM. stattgefunden, das Grundkapital beträgt jetzt 300.000 Reichsmark eingeteilt in 150 Inhaberkonten à 20 RM. und 270 Inhaberkonten à 1000 RM. Die Ausgabe der 270 jungen Stammaktien über je 1000 RM. erfolgt zum Nennwert.
2. Vogel, Bernheimer u. Schürmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Ettlingen, mit Zweigniederlassung in Maxau. Auf Grund des Gesellschafterbeschlusses vom 6. November 1925 ist das Stammkapital auf 1.137.000 Reichsmark umgestellt und § 5 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital) geändert. 17. 12. 25.
3. Koll u. Better, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Vertretungsbeugnis des Geschäftsführers Richard Neuhaus ist beendet. Kaufmann Eugen Eich, Karlsruhe, ist als Geschäftsführer bestellt. 17. 12. 25.

Abthiliches Amtsgericht B. 2.

- Karlsruhe. Güterrechtsregister-Einträge.**
1. Ritter Eduard, Kaufmann, Karlsruhe, und Siegmund geb. Ehrlich, Vertrag vom 9. Dezember 1925. Güterrecht mit Vorbehalt der Frau. 14. 12. 25.
 2. Heibel August, Kaufmann, Karlsruhe, und Elisabeth geb. Gärtner, Vertrag vom 8. Dezember 1925. Erbschaftsgemeinschaft mit Vorbehalt der Frau. 15. 12. 25.
 3. Meiner Karl, Rottenmeister a. D., Karlsruhe, und Luise geb. Pfeil geb. Kropp, Vertrag vom 11. Dezember 1925. Gütertrennung. 15. 12. 25.
 4. Dr. Weibauer Eugen, Rechtsanwalt, Karlsruhe, und Sideward geb. Ritter, Vertrag vom 11. Dezember 1925. Gütertrennung. 16. 12. 25.
 5. Walter Theodor, Mechaniker, Karlsruhe, und Lina geb. Galmann, Vertrag vom 14. Dezember 1925. Gütertrennung. 16. 12. 25.
 6. Baur Erwin, Chauffeur, Karlsruhe, und Siegmund geb. Ehrlich, Vertrag vom 24. November 1925. Gütertrennung. 16. 12. 25.
 7. Seubert Karl, Kaufmann, Karlsruhe, und Emma geb. Bühl, Vertrag vom 16. Dezember 1925. Gütertrennung. 18. 12. 25.
 8. Grieblhaber Hugo, Kaufmann, Karlsruhe, und Friederike Anna geb. Müller, Vertrag vom 14. Dezember 1925. Gütertrennung. 18. 12. 25.
 9. Sachkowitz Hermann, Kaufmann, Karlsruhe, und Elise geb. Mümmich, Vertrag vom 15. Dezember 1925. Gütertrennung. 18. 12. 25.

Maul- und Klauenfeste in Amlingen.

Die Maul- und Klauenfeste in Amlingen ist erloschen.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1925.

Bezirksamt Abt. II b. C.-3. 197.

Biehseuchen-Entschädigung.

Die Zählungslisten über den Viehbestand in der Stadt Karlsruhe einschl. der Vororte liegen vom 28. ds. Mts. bis einschl. 7. Januar 1926 beim hiesigen Amt, Jähringerstraße 98, 5. Stod, Zimmer 6, zur Einsicht auf. Die Listen sind für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche die Rindvieh- und Pferdebesitzer nach dem Biehseuchen-Entschädigungsgesetz zu zahlen haben. Anträge auf Berechnung der Listen sind innerhalb der obigen Frist einzubringen. Ebenso müssen in dieser Frist die Pferde angemeldet werden, für die in vielen Fällen der § 66 des Biehseuchengesetzes und des § 3 des Biehseuchen-Entschädigungsgesetzes eine höhere Entschädigung als 1000 M. in Anspruch genommen werden soll, falls die Anmeldung nicht schon gemäß § 12, 2. der bad. Verordnung vom 7. Sept. 1911 bei Einlieferung der Pferde geschehen ist. Derartige Anmeldungen sind schriftlich und in doppelter Vertigung beim Bezirksamt einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1925.

Der Oberbürgermeister.

Stadt. Sparkasse Karlsruhe.

Unter neues Verzeichnis der Teilnehmer am bausgeldlosen Bausparwesen ist erschienen und wird unseren Geschäftsfreunden zugehelt.

Wir bitten, es recht häufig zu Rate zu ziehen und ebenso davon Gebrauch zu machen; zu einer Verabfolgung der hohen Rinsätze ist u. a. erforderlich, daß möglichst wenig Bauspar im Umlauf ist, die Zahlungen vielmehr im Wege des Spars- und Heberwerbungsbeitrages erledigt werden.

Die Sparkasse Karlsruhe steht durch den Giroverband mit

3000 deutschen Sparkassen

(rund 8000 Zahlstellen) in gegenseitiger Verbindung. Unserem Verzeichnis ist ein kleines Kontobuch beigegeben, das mit Anzeigen hiesiger und auswärtiger Firmen geschmückt ist.

Städtisches Sparkassenamt.

Sängerbund Vorwärts Durlach.

Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Festhalle

Weihnachts-Konzert mit Theateraufführung u. Tanz.

Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen herzlichst ein.

Der Vorstand.

NB. Etwa um angegebene Gaben wollen bis spätestens Sonntag vormittag 10 Uhr in der Festhalle abgegeben werden.

Durlach Gasthaus „Zur Blume“

Während der Weihnachts-Feiertage täglich

Großes Konzert im „Blumenkeller“

4 Karros

wogu ergebnis einladet **Friedr. Mannherz**

Rastatter Anzeigen.

Frauenarbeitschule der GötischenStiftung.

Der nächste Kurs beginnt am Montag, den 4. Januar 1926, vormittags 8 Uhr, und dauert bis Mittwoch, den 31. März.

Unterricht wird im Hauptkurs in 32 Wochenstunden im Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Weiß- und Kunststoffen erteilt.

Der Abendkurs für ältere Mädchen und Frauen findet jeweils am Dienstag und Freitag abends von 7-10 Uhr statt. Der Unterricht umfasst die Anfertigung von Kleidern und Leibwäsche.

Das Schulgeld beträgt für den Hauptkurs 53 M. und für den Abendkurs 28 M., zahlbar in 3 Monatsraten.

Anmeldungen für beide Kurse werden von Frau Bürgermeister Gösmann, Poststraße 8 - Eingang Herrenstraße -, welche auch Auskunft erteilt, entgegengenommen vom 21. bis einschl. 23. Dezember, sowie am 29. und 30. Dezember 1925, vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-4 Uhr.

Kaffat, den 18. Dezember 1925.

Das Bürgermeisteramt, Gösmann.

Die Verbindungsstraße zwischen der unteren Stauffenbrücke und dem Westring hat die Bezeichnung

„Zur Friedrichsstraße“ erhalten.

Kaffat, den 15. Dezember 1925.

Der Oberbürgermeister, Kerner, Joller.

Zum Neujahr 1926

- Neujahrskarten m. Hall., 10 Stk. 1.00, 80, 65, 36, 30 *f*
- Neujahr-Postkarten 2 Stück 25 *f* 20 *f*
- Neujahr-Postkarten 3 Stück 25 *f* 20 *f* 10 *f*
- Gießblei mit Löffel Karton mit 12 Stück 1.25
- Gießblei mit Löffel Karton mit 6 Stück 65 *f*
- Gießblei Stück 8 *f* 4 *f*
- Tischfeuerwerk mit Ueberraschungen, Stk. 45, 40, 30 *f*
- Tischfeuerwerk mit Ueberraschungen, Sortiment 85 *f*
- Knallbonbons m. Mützen, Dtz. 4.75, 3.25, 2.65, 1.25, 95 *f*
- Knallbonbons m. Scherzartikeln, Dtz. 4.75, 3.25, 2.40, 1.65
- Knallbonbons mit Musikinstrum., Dtzd. 3.25, 2.75, 2.00

Tafelschmuck mit Knallbonbons
Reiche Farben- und Modellauswahl, wie Schiffe, Schirme, Fontänen, Halbmonde, Schellenbäume, Fächer, Autos, Schaukeln u. s. w.

Scherzartikel und Silvester-Ueberraschungen mit den allerletzten Neuheiten in größter Auswahl.
Glücksschwein, lebensgroß, mit Malerei . Stück 10.00

TIETZ

Residenz-

Waldstraße Telefon 5111

Fröhliche Weihnachten

Ab Freitag:

Der Mann der sich verkauft

Der große Kriminalfilm in 6 Akten nach dem Roman welcher in der Berliner Morgenpost, in der Neuen Leipziger, sowie in Frankfurt a. M., Mannheim, Cassel und Landau erschienen ist.

„Jimmy Aubrey im Schneesturm“

Groteske in 2 Akten

Aktuelle Berichterstattung aus all. Welten

Festtags-Ueberraschung:

„Die singende Säge“

mit Orchesterbegleitung

Kapellmeister: Hch. Feldner. Am Flügel: Paula Vollmair

Lichtspiele



Pfaff Nähmaschinen

erfreuen sich der größten Beliebtheit auf der ganzen Erde!

Der Name Pfaff bürgt für unübertroffene Güte u. Leistungsfähigkeit. Mappes-Nähmaschinen von 160 M., m. Versenkemöbel von 190 M. an

Georg Mappes

KARLSRUHE 6968 Karl Friedrichstr. 20.

FREI von schädlichen Bakterien u. Krankheitskeimen; aber **reich an Vitamin** und anderen lebenswichtigen Stoffen!

Kur- und Kindermilch

unter bezirksärztlicher Kontrolle gewonnen

Molkerei Lud. Mayer, Ruppurrerstr. 102

Gegründet 1898 / Telefon 2740 6336

Aerztlich empfohlen. In Flaschen zugeführt. Versand nach auswärts

Möbelfabrik Gebr. Klein

Lager: Durlacherstr. 97 / Fabrik: Ruppurrerstr. 14

empfiehlt **Herrensimmern, Speisesimmern, Schlafsimmern und Küchen.**

Einzelabgabe jedes Stück. 5174

Erstklassige Qualität auch bei einfachen Ausführungen sowie Nachlieferung passender Stücke, ohne Mehrpreis. Große Auswahl in fertigen Betten und Polstermöbeln. Fachmännische Bedienung und Beratung! Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!



FESTHALLE

3. Festtag. Sonntag, den 27. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr:
Großes Festkonzert (Streichmusik)
Orchester Feuerwehrcapelle, Leitung, Musikdir. E. Irzgang.
Eintritt: Erwachsene 80 Pfg., Kinder 40 Pfg. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, nördl. Stadtgarteneingang

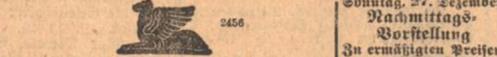
Badische Bauern-Bank Freiburg

Filiale Karlsruhe

Karlstraße 21, gegenüber der Hauptpost - Telefon 4024
Postcheck-Konto 1198 - Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen von jedermann bei Vergütung der höchsten Zinssätze je nach Kündigungszeit. Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Die Badische Bauern-Bank hat die alten **Papiermarkspareinlagen** mit 25% freiwillig aufgewertet.



Badisches Landestheater

Donnerstag, d. 24. Dez. **Vormittags-Vorstellung**
Zu ermäßigten Preisen

Peterchens Mondfahrt
Ein Märchenpiel v. Gerdt v. Hasewitz. Musik von Clemens Schmallich. In Szene gesetzt von Ulrich von der Trend. Musikal. Leitung: Alfons Richter.

Gesellen:
Die Mutter: Koeller
Peterchen: Volkner
Anneliese: Bronner
Minna: Genter
Waltäfer: Weber
Saubmännchen: Müller
Nachtweib: Koeller
Donnermann: Müller
Wipberge: Clement
Woltenrau: Frauenborfer
Regenrich: Bräter
Wahermann: Köble
Gismar: Köble
Mischstrahemann: Schneider

Sonntag, 27. Dezember **Nachmittags-Vorstellung**
Zu ermäßigten Preisen

Peterchens Mondfahrt
Ein Märchenpiel v. Gerdt v. Hasewitz. Musik von Clemens Schmallich. In Szene gesetzt von Ulrich von der Trend. Musikal. Leitung: Alfons Richter.

Gesellen:
Die Mutter: Koeller
Peterchen: Volkner
Anneliese: Bronner
Minna: Genter
Waltäfer: Weber
Saubmännchen: Müller
Nachtweib: Koeller
Donnermann: Müller
Wipberge: Clement
Woltenrau: Frauenborfer
Regenrich: Bräter
Wahermann: Köble
Gismar: Köble
Mischstrahemann: Schneider

Freitag, 25. Dez. 1925 (1. Weihnachtstfesttag)

Die Meisterfinger von Nürnberg
In 3 Akten von Richard Wagner. Musikal. Leitung: Ferdinand Wagner. In Szene gesetzt von Otto Krauß. Bühnenbilder: Emil Burdard.

Sonntag, 27. Dezember (2. Weihnachtstfesttag)

Li-Zai-De
Ober in drei Akten. Musik von Clemens von Brandenstein. Musikal. Leitung: Ferdin. Wagner. In Szene gesetzt von Otto Krauß. Bühnenbilder: Emil Burdard.

Freitag, 25. Dezember (1. Weihnachtstfesttag)

Srrgarten der Liebe
Schwank in 3 Akten von Hans Sturm. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Sonntag, 27. Dezember (2. Weihnachtstfesttag)

Srrgarten der Liebe
Schwank in 3 Akten von Hans Sturm. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Freitag, 25. Dezember (1. Weihnachtstfesttag)

Srrgarten der Liebe
Schwank in 3 Akten von Hans Sturm. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Sonntag, 27. Dezember (2. Weihnachtstfesttag)

Srrgarten der Liebe
Schwank in 3 Akten von Hans Sturm. In Szene gesetzt von Fritz Herz.



PHANKO Pfannkuch

Für den

Weihnachtstisch

Eingetroffen einige Waggon neue

Walnüsse

40 Pfg. an

Eschäische, Rumänische und Französische Cornes extra.

Einige Waggon 4 Waggon
Odentwälder und Spanische
Bodenfee- Orangen
Lafeläpfel 20 Pfg. an
3 Pfd. 75 Pfg.
Extra schöne Westindische
Pfd. 40 Pfg. Bananen

Dieser Tage eintreffend
1 Waggon Spanische

Mandarinen

Feigen, Datteln

in hübschen Geschenkbüchlein.

Almeria-Safeltrauben

Konfitüren

Große Auswahl in
Sokoladen, Pralinen
Bonbonieren, in schönen Geschenkbüchlein
Lebkuchen, Marzipan
Bensdorf-Speisechokolade
Porlo Cabello
3 Tafeln 90 Pfg.

Zigarren - Zigaretten

Stets frisch gerösteter

Kaffee

3 an

Mehmer-

Haushaltmilch, Frauenlobmilch

1/2 Pfd. 90 *f* 1/2 Pfd. 1.-
Patet 1 80 Patet 2.-

Baden-Badener Mischung

1/2 Pfd. 1 10 1/2 Pfd. 2 20
Patet 1 10 Patet 2 20

Feinster Tee

indischer u. chinesischer
offen u. in Packungen

Kakao

Garant reiner
offen u. in Packungen

Wein, Liköre Spirituosen

Berlangen Sie bitte unsere Preisliste

Obst- u. Gemüse-Konserven

Del-fardinen

Dose von 35 Pfg. an
Dose von 1 10 an

Delikatessförbe

in jeder Preislage.

Unsere Geschäfte sind Donnerstags, den 24. Dezember auch über Mittag geöffnet.

Pfannkuch



Zimmermann Pianos

Sehr preiswert
Große Auswahl
Teillzahlungen

H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße
Alleen. Niederl. von Gebr. Zimmermann
größte Pianofabrik
Europas 5149

Sonntag, 27. Dezember

Die Fiedermans
Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauß.
Musikal. Leitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Sonntag, 27. Dezemb. D. 11.

Die Fiedermans
Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauß.
Musikal. Leitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Sonntag, 27. Dezemb. D. 11.

Die Fiedermans
Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauß.
Musikal. Leitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Sonntag, 27. Dezemb. D. 11.

Die Fiedermans
Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauß.
Musikal. Leitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Sonntag, 27. Dezemb. D. 11.

Die Fiedermans
Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauß.
Musikal. Leitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Sonntag, 27. Dezemb. D. 11.

Die Fiedermans
Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauß.
Musikal. Leitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Sonntag, 27. Dezemb. D. 11.

Die Fiedermans
Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauß.
Musikal. Leitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Sonntag, 27. Dezemb. D. 11.

Die Fiedermans
Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauß.
Musikal. Leitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Sonntag, 27. Dezemb. D. 11.

Die Fiedermans
Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauß.
Musikal. Leitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Sonntag, 27. Dezemb. D. 11.

Die Fiedermans
Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauß.
Musikal. Leitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Fritz Herz.